

Hier Dreiblatt: **Leben!**

Lasst uns mit Leben all das
Elend töten!

In Monacensia M-LB 57

Hier Treibholz:

~~Fluss~~ *

Essung mit Flecken allweg
Eberfort *

Inhaltandeutung

des

„Dreibuch Leben im Zeichen Mann-Weib-Kind“

GELBBUCH:

Mann – also Kampf –

Gruppe 1

- 1 Beginn, o Mut!
- 2 Bau's Haus, Gewohn, im Wald Gefahr.
- 3 In wägendem Wagen.

Gruppe 2

- 4 Denn Kampf ist Unheilsstern der lebenden Welt.
- 5 Frieden ist Unstern unsres Lebens.
- 6 Kampf nur löst Krampf, löst Krieg.
- 7 Tilgt Erzfeind, den „Feinen“, ist Sieg.

Gruppe 3

- 8 Willen zur Not – Weltmorgenrot!
- 9 Aus Notnacht blinkt froh unser Erdenstern.
- 10 Blickt freundlich Mannheiterkeit.

Gruppe 4

- 11 Drum Geduld!
- 12 Urmannheit waltet beschwingend.
- 13 Volk-RrrEinigung erringend.

Gruppe 5

- 14 Voll grundlegendem Werde.
- 15 Bewegend lösend das Weh.
- 16 In freudfroh dienendes Ringen.
- 17 Dass Wir vom Herzgott warmheiter erhellt
einströmen zur werdenwollenden Welt!

Gruppe 10

- 48 Mit Land ins Land voll Leben!
- 49 Siedeln allhier.
- 50 In der wildschönen Welt.
- 51 Im Bergland.
- 52 Mit gottvoller Tierheit gesellt.
- 53 Mit Wald, durchathmet von Heiligkeit.
- 54 Hindurch zur urheitren Gartenzeit.

Gruppe 11

- 55 Wo wir mit Tracht, schlechtrecht ohne Trug.
- 56 Uns formfroh geben aus Brauch und Fug.
- 57 Nicht luxuslax modern im Nobelfein.
- 58 Ohn Unfug leben in artedlem Rein.

Gruppe 12

- 59 Wo wir beim echten Menschenmahl.
- 60 Als Lebemann, Lebefrau, Notgenoss.
- 61 Heilvolle Frohkost geniessend.
- 62 Im Rausch frohwackern Lebens.
- 63 Genesen von der Qual.

Gruppe 13

- 64 Wo Hochzeit feiert der reinreife Mann.
- 65 Der Weib befreihen, hervorrufen kann.
- 66 Als echter rechter Freiher.
- 67 Wo in Ehen durch Wonnen und Wehen geweiht.
- 68 Uns aufgeht Muttersonne, uns Heimatwohl gedeiht.

ROTBUCH:

KIND – also Bildung.

Gruppe 14

- 68 Komm, aus Weltwunder-WORT.
- 69 Dass wir hören, gehörig schaun.
- 70 Mit Muttersprach im Vaterland Urheimatwelt erbaun.
- 71 Ruf wird Beruf, er ruft hervor.
- 72 Jed Wörtchen ist Pförtchen, sein heimliches Tor,
sein Kleingang ist Eingang ins Grohse.

DREIBUCH LEBEN

Beschreibung

1. Standort: Monacensis, in Rudox-Mappe IV, Box L 2897/3
2. Schrift: Im Grundstock Maschienenchrift. Handschriftliches in grüner, roter und schwarzer Tinte. Weniges in Bleistift oder Druck. Einzelne Blätter in Tusche (Zeichen Mann, Hüt Dich).
3. Papier: Im Grundstock weißes Papier, aufgeklebt auf farbiges Dünnpapier, das so ausgeschnitten ist, dass es das Gedichtblättchen formschön umrandet. Dieser Ausschnitt wiederum aufgeklebt in andersfarbiges Dünnpapier, etwa im Format DIN A 4.

Andere Papiere der verschiedensten Art aus früheren oder späteren Zeiten, darunter Teile einer Reichsbrotkarte vom August 1941.

Inhaltsverzeichnisse auf rotem und blaumarmoriertem Papier in Großformat.
4. Inhaltsverzeichnisse:

Inhaltsverzeichnis von BLAUBUCH (Weib) mit Gruppe 6 bis 13; und von ROTBUCH (Kind) mit den Gruppen 14 bis 19. Sie enthalten die Kapitel 21 bis 68 und 68 (doppelte Zählung, aber verschiedener Inhalt!) bis 89. Im ganzen also 90 Kapitel?

Inhaltsverzeichnis von MANN (GELBBUCH?) ~~nicht~~ erhalten.

Die Kapitelanfänge/Gruppenanfänge sind ^{2. Teil} nicht bezeichnet. ~~NIX~~ ^{Waise} (keine Zwischentitel). Die Kapitel waren wohl mit Zahlen bezeichnet, doch nur die Nummern 1, 2, 4 und 5 haben sich erhalten. Auch 43 und die zwisch. 4.

BLAUBUCH:

Weib – also Heimat –

Gruppe 6

- 21 Ich schlage vor.
- 22 Wir hören auf.
- 23 So geht es heim.
- 24 Ins daseinsvergnügte Vonselbersein.
- 25 Ins aufgeräumt armutige Leben.

Gruppe 7

- 29 Geht mit Frommheiterkeit.
- 30 Treugetrost
- 31 Zum Grund.
- 32 Eingehn zur lebendigen Welt.
- 33 Flammfromm aus Quell sonder Qual.
- 34 Ihr Mitschöpfer sein.
- 35 Voll Humoral.
- 36 Also ins Ewige Wirken gehn.

Gruppe 8

- 37 Uns Werklust schlagen aus Wust und Wahn.
- 38 Mit Ernst, dem spielfrohen Bauer.
- 39 Abseit Besitzbesessenheit.
- 40 Arbeiten statt Erbeuten.
- 41 Mit Muße, ohne Missetat.
- 42 Mit erster Hand.
- 43 Herdflamm-, herzglutentbrannt.
- 44 Werkzeugend zu uns kommen.

Gruppe 9

- 45 So, freudfroh zur Wirklichkeit kommen.
- 46 Gemeinschaftlich statt gemein.
- 47 Ins urfidel menschwürdige Sein.

Gruppe 15

- 73 Was Wissen? Auf dem Wesen!
- 74 Lebendige Lehren zielen.
- 75 Trotz Pappendrach ...
- 76 Genesen mit Thorheiterkeit.

Gruppe 16

- 77 Erkennend paaren, so wills Geist.
- 78 Bescheiden gehen statt gescheit versteln.
- 79 Traumselig, raumselig im Weltgeschehn.

Gruppe 17

- 80 Auf dass, „In Bildung frei“
- 81 Mit lebger Kunst und Dichtung.
- 82 Uns Volkreich voll Reichtum gedeih.

Gruppe 18

- 83 Uns Jünglingfrühling glücke.
- 84 Beispiel uns frei beschwingt.
- 85 Jungtrutzig, Trost den Alten.
- 86 Wonnewarderschaft gelingt.

Gruppe 19

- 87 Auf dass in heilger Frühe
mit artgem Spiel dem Kind
der Kindheitgarten blühe,
aus dem so sehr Wir sind.
- 88 Fern von dem bang Methodisch melodisch Menschsein welt.
- 89 Jah, dass durchs Kind in unsre Welt
ein herzlebendig Leben quellt!

O*

DREIBUCH LEBEN

Beschreibung

1. Standort: Monacensia, in Rudox-Mappe IV, Box L 2897/3
2. Schrift: Im Grundstock Maschienenschrift. Handschriftliches in grüner, roter und schwarzer Tinte. Weniges in Bleistift oder Druck. Einzelne Blätter in Tusche (Zeichen Mann, Hüt Dich).
3. Papier: Im Grundstock weißes Papier, aufgeklebt auf farbiges Dünnpapier, das so ausgeschnitten ist, dass es das Gedichtblättchen formschön umrandet. Dieser Ausschnitt wiederum aufgeklebt in andersfarbiges Dünnpapier, etwa im Format DIN A 4.
Andere Papiere der verschiedensten Art aus früheren oder späteren Zeiten, darunter Teile einer Reichsbrotkarte vom August 1941.
Inhaltsverzeichnisse auf rotem und blaumarmoriertem Papier in Großformat.
4. Inhaltsverzeichnisse:
Inhaltsverzeichnis von BLAUBUCH (Weib) mit Gruppe 6 bis 13; und von ROTBUCH (Kind) mit den Gruppen 14 bis 19. Sie enthalten die Kapitel 21 bis 68 und 68 (doppelte Zählung, aber verschiedener Inhalt!) bis 89. Im ganzen also 90 Kapitel?
Inhaltsverzeichnis von MANN (GELBBUCH?) ~~nicht~~ erhalten.
Die Kapitelanfänge/Gruppenanfänge sind ^{2. Teil} nicht bezeichnet. ~~WIK~~ ^{Wiese} (Keine Zwischentitel). Die Kapitel waren wohl mit Zahlen bezeichnet, doch nur die Nummern 1, 2, 4 und 5 haben sich erhalten. Auch 43 und 44.

DREIBUCH LEREN - Beschreibung II -

5. Zahlen:

6. Erhaltung:

7. Blätter aus DREIBUCH an anderen Standorten:

großformat-
iger Um-
schlag!

In A3-Mappe A:

1. Kapitel 4: G e d u l d, mit 8 Gedichten:
Das ruhlichen Ringen - die ringende Ruh ...
Ists "Wahrheit" Freund ...
Pöbel will sich stark gebärden ...
Ha "souverän" heisst gar nit grohs ...
Volk? Notgedrungen, entsprungen/All eins -
Notlos ist Keins.
Ordnung wird überall in der Welt ...
Laß gehen, Freund, Dich, mich ...
"Die Verhältnis umgestalten ...

2. Kapitel: Ins aufgeräumt armutige Leben heim!
mit 10 Gedichten.
Was will ich Andres, als nur einfach ...
Weil er so kernig wohl geglückt ...
Aus dem Kerker ein Juchhei ...
"Es ist nicht gut: Mensch und Alleinsein ...
Armut:/Weiche (du) Kummermut! Ich bin - Mut zu
der Erde, voll(er) von kraftschwangerer Schwerde
während vor Neidgift/das Blut!
"An seinem Platz ist Alles Schatz"
Was wohl des Lebens höchster Zweck? ...
Nur aus dunklen Fehden ...
Ordnung im Werke hebet die Stärke ...
So lasst uns endlich Kampf vom Kriege sch ...

3. Kapitel 1: M u t

4. Kapitel 2: K a m p f

In 17-Kampf mehrere Blätter

TS
VB-Blätter in anderen Büchern*

In: M-Bildung

1. a Jah, Bildung Freund, (als) wie die Sprache ... M-Bildg 6
2. a Ist man Ichte ... (Hs)
 b Ich krank und sterb ...
 c Die Wahrheit die steht mit Hier ... M-Bildg 11
3. a
 b Was ich bin? Das weiß ich nicht ... M-Bildg 13
4. a Offenheit, von Dir, von Dir ...
 b Nun ich bereit zum Wandern ...
 c Aus dem Menschen wird ein Schlaucher ... M-Bildg 14
5. a Die Tore auf! Wir brauchen ...
 b Überall müßte Wörtchen wehn .. M-Bildg 15

In: M-Blust

6. a Dem der Freund im Innern fehlt ... M-Blust 2
 b "Liebt euren Feind!" Mit nach der Schr... M-Blust 3
7. a Wies auch sei, gib dich frei ...
 b Das giftigste von dem Gebrest ... (Hs) M-Blust 4
8. a Eine gutgelaunte Stunde .. M-Blust 5
 b Hahn, mit nur zu patzgem Putz ... M-Blust 6
9. Lieber, meine Tage werden heller ... M-Blust 7
10. Als Mann will er jetzt gehen ... M-Blust 15
11. "Wo ist denn Selbstand?" M-Blust 23*
12. Edelweiß erblühet gut ... M-Blust 32

In: M-Denkblätter

13. Heia, wie woget die ewige Welt ... M-Denkbl. 16
14. So sagen sie: Warum nur sind denn ... M-Denkbl. 24
15. Wo viel glänzt, da wirst Du trübe M-Denkbl. 28

* Achtung: Die Zuordnung beruht auf Vermutung (Te),
 müßte an den Originalen überprüft werden!

Ts
Vg-Blätter in anderen Büchern - II

In: M-Erdenstern

- | | | |
|----|--------------------------------------|-------|
| 1. | Erde ist Notknackerland ... | M-E 3 |
| 2. | Erde - nimm mich ins Gericht ... | M-E 4 |
| 3. | a O weh, die Ros bedornet ... | |
| | b "Es ist im Leben herrlich eing. .. | M-E 6 |
| 4. | O schau, wie aus Dornen ... | M-E 7 |
| 5. | Paradies - oh, Paradies ... | M-E 8 |

In: M-Freundfroh

- | | | |
|----|--------------------------------------|----------|
| 1. | Ich sah dich schon so oft | M-F 1 |
| 2. | a Ja - "Einsam" ist ein Köpflein ... | |
| | b Was giebt es gröhseres ... (Hs) | M-F 3/4 |
| 3. | Lieber Nachbar, deine Hand ... | M-F 8 |
| 4. | a Willst du, dass es nit verdorrt... | |
| | b Fragt mich nach den Freunden ... | M-11 |
| 5. | a Du du - Wer dauernd ... | |
| | b Weil er mit sich selbst ... | |
| | c Auf Mißtraun. folget Missetat ... | M-F 13 c |
| 6. | a Wohl Dir, dem Treue rät ... | |
| | b Die Schläu schwebt immer ... | M-F 15 |
| 7. | a Freund uns all -.... | |
| | b Wie - Dich drücket ... | M-F 16 |

In: M-Fromm

- | | | |
|----|---------------------------------|--------|
| 1. | a Ende was? ... | |
| | b Gottheit in uns ... | M-Fm 3 |
| 2. | Wo ich bin ... | 7 |
| 3. | a Daheim sind Wir ... b , c , d | 8 |
| 4. | Treue Söhne unsrer Erden | 9 |
| 5. | Welt, ich will .. | 10 |
| 6. | a Wie manches Herz ... b, c | 11 |

*Liste unvollständig
 Hs abgehoben*

① Für auf *

① Fall beim verfertigen Werk *



Doch siehst du dich zu erheben



Aus st. Gewaltigem Selbst



Voll Freiheit bei der Arbeit



Bei menschlichem Maß



Uⁿ Die
Genschriften

Das dunkle, dämmerige
Leben



Die Gemmen
Nicht

Die Welt ist ein grosses Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen. - 1939

Gruppe 1.
(1) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(2) In diesem Dorf.

Gruppe 2.
(3) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(4) In diesem Dorf.

(5) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(6) In diesem Dorf.

(7) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(8) In diesem Dorf.

Gruppe 3.

(9) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(10) In diesem Dorf.

(11) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(12) In diesem Dorf.

(13) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(14) In diesem Dorf.

Gruppe 4.

(15) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(16) In diesem Dorf.

(17) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(18) In diesem Dorf.

(19) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(20) In diesem Dorf.

Gruppe 5.

(21) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(22) In diesem Dorf.

(23) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(24) In diesem Dorf.

(25) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(26) In diesem Dorf.

(27) Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
(28) In diesem Dorf.

Handwritten notes:
- Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
- In diesem Dorf.
- Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
- In diesem Dorf.
- Die Welt ist ein Dorf, in dem wir alle zusammen wohnen.
- In diesem Dorf.

Blaubuch:
Weiß- also Heimat -

[Gruppe 6]

[Gruppe 7]

[Gruppe 10]

Ich schlage vor *

Wir hören auf * So geht es heim *

In das Dagein *

Flügel der Vögel * Von der Wiese *

Armuts * Hofgeräum * Weiden *

[Gruppe 7]

Geht an * Fremde * Fort * Keit *

Zum Grunde gehen * Treue * Gerecht *

Eingehen zur * Welt *

Flamm * Baum * aus * Auel * zander * Auel *

Mit * Land * aus * Reich * von * Leben *

Siedeln * Alther * In * der * wilden * schönen * Welt *

Im * Berg * Land * In * der * vollen * heiligen * Gegend *

Mit * Wald * durch * den * von * der * heiligen *

Indurch * zur * heiligen * Gegend * Zeit *

[Gruppe 11]

Wo * wir * bracht * frucht * gleich * heilig * heilig *

Uns * from * hoch * geben * aus * Brauch * und * Zug *

Nicht * für * das * in * der * im * Noth * sein *

Im * in * der * in * der * in * der * in * der *

[Gruppe 12]

Im * in * der * in * der * in * der *

Also * in * der * in * der * in * der *

[Gruppe 8]

Uns * Werk * lug * in * der * in * der *

Mit * Ernst * in * der * in * der *

Arbeit * statt * Arbeit *

Im * in * der * in * der * in * der *

Werk * zeug * in * der * in * der *

[Gruppe 9]

So * freud * froh * in * der * in * der *

Gemein * schaft * in * der * in * der *

In * der * in * der * in * der *

Wo * wir * sein * in * der * in * der *

Als * Leben * in * der * in * der *

Frei * will * in * der * in * der *

In * der * in * der * in * der *

Gegen * von * der * Auel *

[Gruppe 13]

Wo * wir * sein * in * der * in * der *

Der * Weib * in * der * in * der *

Als * er * in * der * in * der *

Wo * in * der * in * der *

Uns * in * der * in * der *

In * der * in * der *

Blauvich:
Weiß- also Heimat-

Carpenter Co

(9/24/92)

Flavopicea

Ich gelage vor

Weg und ins Land von Jüden!

Wieder auf den Segelschiffen

Spiegelbild der Natur in der menschlichen Welt.

Aug. Dugan, on file

Herrn Bergmann's / Hilgert'sche Buchhandlung

Christen und Vögel

Die Welt, derig ¹² und von Feiligkeit.

Francis & August von Hohenhausen

Friendship 25 Oct. 1840. C. W. F. 20-14 8.

Gruppe 1

Giuseppe II

Chet & Ann's Farming - 1911

Wie wir durch die Erfahrung, zu sehen haben, dass

20m Grundbesitz Treugohos

These names are given by the same person.

Eingelien zur Leibeswelt

[Faint handwritten notes at the bottom of the page]

Flammkuchen, auf Aschender Urat

1871

17/10/1912

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Hand- und Fuß-
Bücher

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mostly illegible due to fading and blurring.

Handwritten text, likely a letter or document, written in a cursive script. The text is mostly illegible due to fading and blurring.



DBL

II KAMPF

K a m p f , unser Stern ...

- 4 Denn, Kampf ist Urheilsterne der lebenden Welt.
 Kämpfet und freut euch ...
 Kämpfer, jawohl, der erschwinget den Sieg ...

- 5 Frieden ist Unstern unsres Lebens.
 Wille zum Frieden schleicht um in Mord ... 8
 O Mensch, so trüb betrogen ...
 Um des lieben Friedens willen ...
 Bestes Friedenspublikum ...

- 6 Kampf nur löst Krampf, löst Krieg.

- 7 Tilgt Erzfeind, den "Feinen", ist Sieg.

48 Mit Land ins Land voll Leben!

49 Siedeln Allhier

50 In der wildschönen Welt

51 Im Bergland

52 Mit gottvoller Tierheit gesellt

"Witschirit zwitschirit ... 70

Grüss dich mein Finkerl ... 71

Rehle, Seele, komm komm komm! 72

"Der spinnt!" - Jawohl ... 73/74

Wer im Tier, im Busch, im Steine ... 75

Ha, ein Ross im Galopp ... 76

53 Mit Wald, durchahtmet von Heiligkeit.

54 Hindurch zur urheiteren Gartenzeit.

83 Uns Jünglingfrühling glücke

84 Beispiel uns frei beschwingt

85 Jungtrutzig, Trost den Alten,

86 Wonnwanderschaft gelingt.

Grüß der Himmel, Bruderherz! ... (68)
Ob auch nit Mücken tanzen ... (69)
Komm, ist in deiner Tat nur Mut 69b
Gefangen sein ist keine Lust 69c

- 87 Auf dass in heilger Frühe,
mit "artgem" Spiel, dem Kind,
der Kindheitgarten blühen
aus dem so sehr Wir sind.
- 88 Fern von dem bang Methodisch,
melodisch Menschsein weilt.
- 89 Jah, dass durchs Kind in unsre Welt
ein herzlebendig Leben quellt!

Schuppe I
Foto

Original in
Mappe A3-A

(1)

Not



Not a photograph of a person,
but a photograph of a
man's face.

Wer den Mitgesunden:
Gründlichst gegen sich
mühet die Verurteilung
Gühet in der ^{sonnigen} ~~Lebens~~
Seeligkeit *

7

In das grundlos tiefe Blauen
walle kühn!
Aus dem Grauen, Du, dem "Grauen"
mußt zur Sonnen Du getrauen,
willst Du blühn!
Zweckezwerge, Wichtigwichte
hocken in dem Krämerkram.
Du tu auf dem heiligen Lichte,
daß sich auf Dein Leben richte -
wundersam.

Freigebig und freimehmisch
ist die laconische Welt.
Steh auch mit, stolz und götzig
Nimm, göt - göt, nimm, wie's fällt.

Was leben will - muß wagen!
Frohlockt im Lebens Hauch. -
Komm jetzt - nit vertagen,
zu deinem Tage sagen,
jauchzen : Zoh auch - Zoh auch!

O Freuna, im Wissensgrauen
vertrübt dein Auge ganz.
Komm - hier im Wesens-blauen
- kannst Du ihm nur vertrauen
gewinnt es neuen Glanz.

Komm, Freunzchen, sonder Zagen
in den aurchsonnten Raum.
Da fängt es an zu schlagen
in wuchtigem Behagen,
Dein Herz, dein Lebensbaum.

Fängt selig an zu glühen
im heiligen Sonnenschein,
aus dunklen Erdenmühen
in heller Lust zu blühen,
in fröhlichem Geseihn.

Komm- treuen Hauptes ragen
empor aus nichtgem Streit,
wilaale Früchte tragen,
so voller Urbehagen,
hahei, voll Heiterkeit.

Mit tausend Samen fliegen
ins mütterliche Feld!
Sich im Vertrauen wiegen:
Es wird ja sicher siegen
der wärmste, hellste Held.

Hinein in deine Leiden!
Hinein in deinen Grund!
Nur hinter Angst und Neiden
erblüht des Herzens Weiden
und wiegen es gesund.

Jetzt scheint die Sonne eben,
jetzt weht der Tauwind - auf!
Jetzt tritt hinein ins Leben!
Jetzt setze deine darauf!

Komm geh mit mir, vollkommen
entschlossen in den Tag!
froh harrend, was da kommt,
was da noch keimen mag.

Komm mit, ein Freier, Frommer,
frischweg die Welt gefreit!
Sie harret voller Sommer -
Komm, jetzt - ist hohe Zeit!

My dear Mary,
I have just received your
letter of the 17th and am
glad to hear from you.

Yours
John

Horch der Wald - aus wuchtigen Buchen
raunt und rauscht sein grüner Spruch:
"Leben, Brüder, heißt versuchen,
Wagel heißt's im Lebensbuch."
Raus, ihr trübbetrogenen Stäter
aus dem grauen Elendhaus!
Horch, es rauscht der Walageblätter
uns ein tausendstimmig: Raus!

Raus!

Tausendfaches Ungemach
hauset unter Dach und Fach;
aber unterm Himmelshaus
flieht der Graus:
Raus!

!



Auf, frischen Mutes!
Vorsicht ist Mutter
des dumpfen Blutes!

Was erst wägen? Bange Kragen!
So geht unser Spruch nit an;
wagen wägen, wägen wagen,
das schafft kräftiges Behagen, ~~ne~~
das ist's, was uns helfen kann.

Michel - Du hast Zwist im Mark,

spaltend Hirn und Herze!

"Vorsicht, sagst Du, mache stark" -

"Vorsicht macht aus Männern Quark" -

Was sind das für Scherze?

Freilich, freilich, nur zu wahr:

"Vorsicht sieht ins Ferne"

"ist die Schanze vor Gefahr" -

Du, erwach, und schaue klar -

sind das helle Sterne?

Mir auch war ums Morgen bang,

baute Maur um Mauern.

Oh - da mußst ich krumm und krank

in der dumpfen Stuben Stank

meine Tag vertrauen.

Hab mich auch ums Dort entzweit

und zuschand geschunden.

Dich nun fand ich den Bescheid,

hab aus all dem Vorsichtsleid

herzhaft her-gefunden.

Und nun öffne ich mein Haus.

Offen wills das Glücke,

gehen will es ein - und aus.

Sperr ich's, wird es mir zum Graus

hinken an der Krücke.

Ja, der Stern, den ich erkör,

heißt mich wacker wagen;

aus den Riegeln, aus dem Tor

treibt er mich in Kampf hervor

und in Kraftbehagen.

Ängstig baust du Schutz und Schanz,

weich dich zu verwahren -

und - zu kräftgem Kampf und Tanz

bleiben uns vom Vorsichthans

keine Sturmgefahren.

Hier dein Wort,

daß es dich weck:

● Zuviel Vorsicht

fällt in Dreck!"

Wohlauf, Gesell
mit Wind und Well,
Wenn Du auch nicht verstehst.
~~aus~~ aus der dumpfen Sicherheit,
in der der Geist verwest!
Froh frisch heraus in Kampf und
Not,
wo Licht und warm dein Geist er-
loht!

Dr 6 Willen zur Not.

17-~~Rufreligion~~ 14

~~Unwesen der, der, ist~~ ~~Alles in der Hand~~

DBL $I_1 - I_n$

$I_{1,2, - , - , 5, - , 7-9, - , -}$ zurück

Kauf

Einseln - 2

Kämpfet und freut euch, gebout euch das Loben,
Fürchtet euch nicht, ob die Hölle auch droht;
ob euch ~~noch~~ zuckende Wetter umgeben,
leset die Schrift, die am Himmel loht!
Da steht geschrieben entzückende Pflicht:
Kämpfet, und freut euch, und lüget nicht!

Kämpfer, sowohl der erschwinget den Sieg,
die allsegnernde Freude!

Friedler - erzwingt den allmordenden Krieg
weil er der Friedensjagd Beute,

also muss freilich der "Siegern" gehen

Kampfbang in Fehlkunst mehren,

Anzugerier freilich muss Swindel drehn

hüßlich mit Friedegeleiern - - - - -

freilich, gemächlich uns aussaugend Ihr,

gibt end das Herz in die giftigste Cier,

Halbesier, die nimmer sich laben

flammen frei stehenden Gaben,

Kriegensleidig, fürs Leben blind

gibt end mit Artzgift das halbesiege Kind -
Wo nicht fremden Krieger der Krieg
die Maske all dem "Siegern"
all dem friedlichen Welt
freilich halbesiege

gibt end mit Artzgift das
halbesiege Kind -
Wo nicht fremden Krieger der Krieg
die Maske all dem "Siegern"
all dem friedlichen Welt
freilich halbesiege

O Mensch, so trüb betrogen,
heraus aus Deinem Wahn:
wir könnten Frieden haben.
Fra Freude kommt uns laben
auf harter Kämpferbahn.
dem kampfaurchglühten Leben
hab ich mich ganz bereit,
mich ganz ihm hinzugeben
ihm, was mich will erheben,
~~aurch-lohe-lache-leben~~
mit Kämpferheiterkeit.



Die Jüngerschaft vom Paradies
mit seiner Lamm- und Löwen
treibt unter unseren Hüten
gar forchterliche Blüten.
Seither sind wir auf feiger Flucht
vor Mühen, Kämpfen, Leiden;
Uns hat die bange Friedenssucht
zu mörderischem Haß verflucht.
Oh, wir vermalen sie!
Doch nun, nach alle dem Gekrank
hebt an ein tief Gesungen.
Dann unsern heiligen Kampfgedank,
den heitern Kampf voll Sing und Sang

Wir sind wieder wir
gefunden!
O

Um des lieben Friedens willen
füttert man des Nachbars Grillen;
Grigrisirp wird feist, wird dick:
Plötzlich krüht ein Dracho:!

Fress!

Vogel

Das Friedenspublikum,
meine Pill ist bitter!
Aber druck dich nicht darum,
Schluck sie, und du dankst mir drum:
"Friede ist ein Zwitter!"
Vornen piepst er uns von Lieb -
hint beschleicht er uns als dieb.
Raus den Schwindelelritter!
Schamlos samlos ist sein Leib -
ist nit Mann und ist nit Weib -
kann nit blühen, sprossen.
Raus den Gramgenossen!
Sieh den Kampf - dem laß uns traun,
und der Freude, seiner Frau,
denn wo sie sich regen
lachtet Sieg ~~und~~ Segen.

voll

O

Nicht die Palme, noch die Lilie
Friedler, malt auf euer Schild,
malt die liebe Petergötze
sie ist euer Tugend Pilot.
O mit dieser heiligen Nüchtern
ihr auch viel damit Gescheh
euer Friedensgupp zu Erhöhen
Land & Erbschaft, ihr säet ins Feld -
Und im Frieden euer Reis -
wird der Spindel mitgepflanzet,
und, aus euren Friedensköpfen
wird, ja wird der Krieg gepflanzet.

Gerüchter - was wehrt Dich,
wenn Rügigkeit Dir fehlt,
der Censur nicht würdige Bildung -
allseitig trachtgeolte Bildung,
von Censur nicht tief bezeugt?
Was hilft's, den Feind zu schlagen,
wenn Dir kein Freund zur Seite steht?
All dein aufdringender Haß,
ist für die Katz, die Fellein-
steckt Dir nicht freundlich ist?

Wer rettet uns aus giftigen Viren?
Wer windet, dündet heißen Strahl,
flammend die Welt befeuert,
von Irgeisus?
Rufst Du: "Heil!"



(Gruppe III
Not) ?

Waldschnecke

Zu Gruppe 6 - HEIMAT

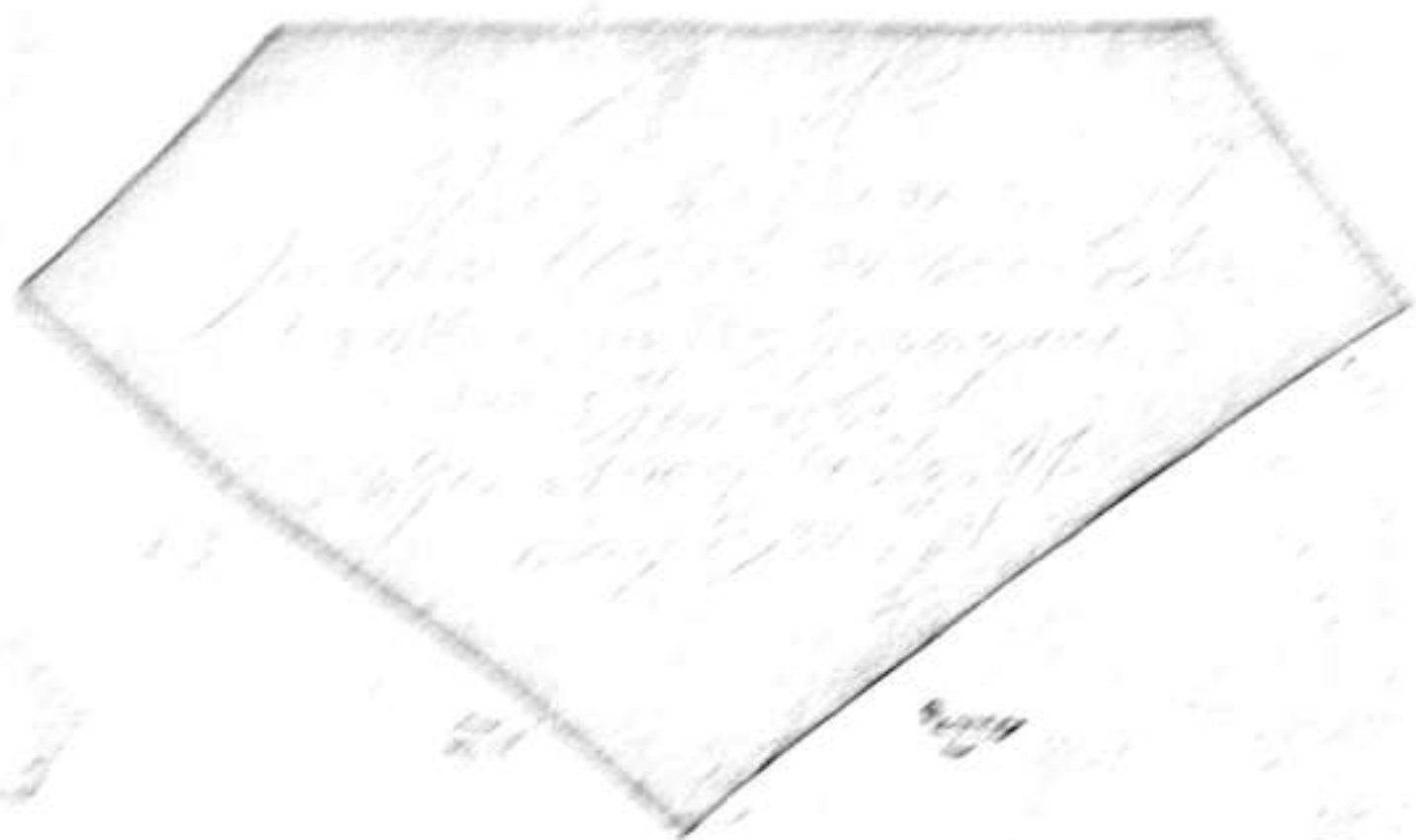
Reihe 27/28: Ins aufgeräumt sonstige
Leben.

Insgesamt
armutige
Jeden-Heim-

W
*

~~Handwritten text, possibly a signature or title, crossed out with multiple horizontal lines.~~

(3)



21

22

"Es ist nicht gut: Mensch und Alleinsein!"
Jah, - oft nicht gut!

Nur von dem ändern, vom Allgemeinsein, kein grohs Getut!

Er such auch sinniges Einsamsein, sonst wird er lumpig, wird schundagemein!
"Gemeinschaft, - Gemeinheit" - Spürest du den Geist, der hier uns leise

doch deutlich weist:
Ihr, wachet, das Ihr: mit verwechselt, aus Einem dūche ^{verwechseln (as)} ändere drechselt!
das gar das Erst ihr mit Spott bespuckt, weil ihre vernarrt, als das Zweit
anguckt.

Hier heißt es wachen in heitrer Ruh,
denne Zweit bläht meist sich als Erstes, Du!

Aus dem Takt, ein Takt!
Müssen - Müssen macht uns
frei!
So, auf Eins gedrückt -
das ist - was beglückt!

Weil er so Pernig, so geistig
sei hier ein Spruch von Tugend -
mit einander
Gäben wir die Hälfte Tugend
was wir, Kraft uns machend, essen,
Denn die von Mangel krank -
würden wir uns, sie gesunden
und uns, die frohen Sunden
gegenseitig sagen - Dank!

"An seinem Platz ist Alles Schatz"

Was wohl des Lebens höchster Zweck?
Ists nicht, ~~ist~~ „Ein Herz am rechten Fleck?“
Und was des Lebens reichster Schatz?
Istst nicht, ~~ist~~ „Ein Mann an seinem Platz?“
Wer ~~Götzes~~ Reiches will und sucht,
Kommt nie auf grüne Zweige,
geschweige
auf Blüt und Frucht.

Wird die Gesellschaft
gegründet, und das Jahr
nachher, in der
ersten Hälfte des Jahres

Wird die Gesellschaft
gegründet, und das Jahr
nachher, in der
ersten Hälfte des Jahres

Wird die Gesellschaft
gegründet, und das Jahr
nachher, in der
ersten Hälfte des Jahres

Wird die Gesellschaft
gegründet, und das Jahr
nachher, in der
ersten Hälfte des Jahres

Wird die Gesellschaft
gegründet, und das Jahr
nachher, in der
ersten Hälfte des Jahres

gegründet.

immer -
Alten

Ordnung im Werke
hebet die Stärke,
die uns befreit,
stärket den Willen,
treu zu erfüllen,
täglich erneut.

(Ordnen, *du* Leben,)
wonniges Weben
still in der Brust;
freudiges Walten,
Fügen und ~~Walten~~,
Ordnen o Lust! -



So laß uns endlich Kampf vom Kriege scheiden
immerwährendes Host und Hader
Wie Quell und See, so Gott und Welt
das Eine: Alles
das Andern: Nichts

4.

Geduld

Das ruhliche P. ...
Die ringen ...
Die alte ...

Das ist ein Lied, das ich dir
Gestern in der Nacht
Hoch in der Luft
Wie der Wind durchs
Gäß
Mit dem ersten
Stand
Voll Lippen in End
Vom süßen Wald ein Lied im Wald *
Voll der süßen
Lippen und Hals
Voll

Jetzt "Waldgeist" freud, da gingst sie
Vom Herzen her -
Jetzt "Pflanzgeist" dann Pflanz sie
Vom Hirn her -
Jetzt aber seltsam weisheit - Du -
Gingst sie voll Herzlichkeit
Die Sonnenächte durch
Voll Wundergitter
Sternen atmen
Sternen atmen

Vote for
Mr. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

②

Ordnung
wird überall in der Welt
und, trag sie Zeuge, wärmt dich
erhellte
nicht auch aus Menschen im
Lebigen Reich - walten
Lasset ~~Es~~ Es
Ewigkeit frei



Laß gehen, Freund. Dich, mich, laß alles gehen!
Es geht allein zu dem, was wahrhaft hält.
Von selber wirkt das göttliche Geschehen,
geradeiht die Ordnung, die durch ~~Wang~~ zerfällt.
Laß gehen, Freund. Und alles wird, ~~schon~~ gut,
wenn nur die Störerin, die Feigheit, ruht.

WO

"die Verhältnis umgestalten,
dann wird alles besser sein."
O, die klugen ~~Schmeichelei~~
Männer gehn, sich treu verhalten.
Treugetrost da Inneneinig
reinemachen ungesäumt,
und was tot ist, wird lebendig,
und was not ist, wird notwendig,
und die Volkheit wurzelt, bäumt;
in die ärgerlichen Sachen
kommt Lust und Lieb und Lachen
und die Welt wird aufgeräumt.

5



Von einem Herzgott namhafter
der - schelt -
Gang - Die -
der weltbewohnde
Welt
✱

Hier
Färbung
von
Rudox

Dort Taghätz die Erbschaft ist —
Hier weggeworfen
die gern leidet frisst.

7

Was Erfolg? ---

Falsch! *
in der Welt ist die Herrschaft der
Macht, nicht der Gerechtigkeit.
Recht ist kein Prinzip der Herrschaft.
Aber es ist die Herrschaft der Gerechtigkeit. *

Was Erfolg? ---

[illegible]

Wohin die Hatz? Das Leben blüht am Wege,
ein Rappelhans läuft dürren Zwecken nach,
vorbei der Freundschaft wonnigem Gehege,
vorbei der Liebe traulichem Gemach -
vorbei sich Selbst, als seinem besten Schatz:
O. Rappelzappelhans, wohin die Hatz?

Laß vom Tun Dich nicht vernarren!
Übe Harren, horch ~~har~~ Harren!
Und, gehorchst Du dem da Drinnen,
kann lebendiges Tön beginnen
und die sonnge Tat geschieht
wie ein Lied!

Wille zu Frieden schließen in Nord
Wille zum Kampf 1914
Friedrichshagen

2

Gott

und

über

so ist

und so

in den

in den

gelingt.

man.

möglich;

ich, "Blick;

lich rein,

beschlossen,

in Frieden

Krieg hinein!

Willkommen!

Hüt Dich vor mir
Du
Komm zu mir!

Und siehe da -
Wir -
Gefährte

Zu wem? - Zu mir? - Mit welcher Not?
Hier - Heiß mit mir mein Herzhaft Brod
Hier - wärm Dir wenn dich kühlt, den Nüt
an meines Herdes Laderglüh.
Lob Dich an meinem Scherzgevolt.
Dich Brennt nicht - friert nicht?
Fort - und schnell!



Hei - wie freut mich der Freund
der so erdvertraut - stormbehaftet
und sonnenbräunt - rauh und redlich -
niemand scheund - mir ins Auge schaut.
Aber so ein Klugverleimter - glattwaschter
abgefeimter - vor sich selbst
verstärkter Fanat -
Holla Daus son Elegant!

Hast Du schon in Wägen
wenn du ... lerst, so ...
und ...
Oh diese ...
von der Ring ... durch ...
die ... von ...
durch ...
Geh hinein, ... weg ...
und tiefer

Das ist ja grad, wie gefällt:
Von Wahrheit warm die Brust gedrückt,
wenn sich die Wege kreuzen -
Und wenn auch Alles sinkt ins Graun
und Niemand fragt, daß dennoch trau.
und dennoch freigeblieben!

Den Spuren meiner Träume
folg ich, mein Fall ich nach
im Licht und dunkle Räume,
in zeitliches Gemach —
Durch, durch, mit Höflichkeit
das Heil, das uns erhebt —
in Wundertiefen wohnt Es —
den Welter einzig lohnt Es —
der Frau
Ihr anheim fällt Es

Wie Berges Bäume

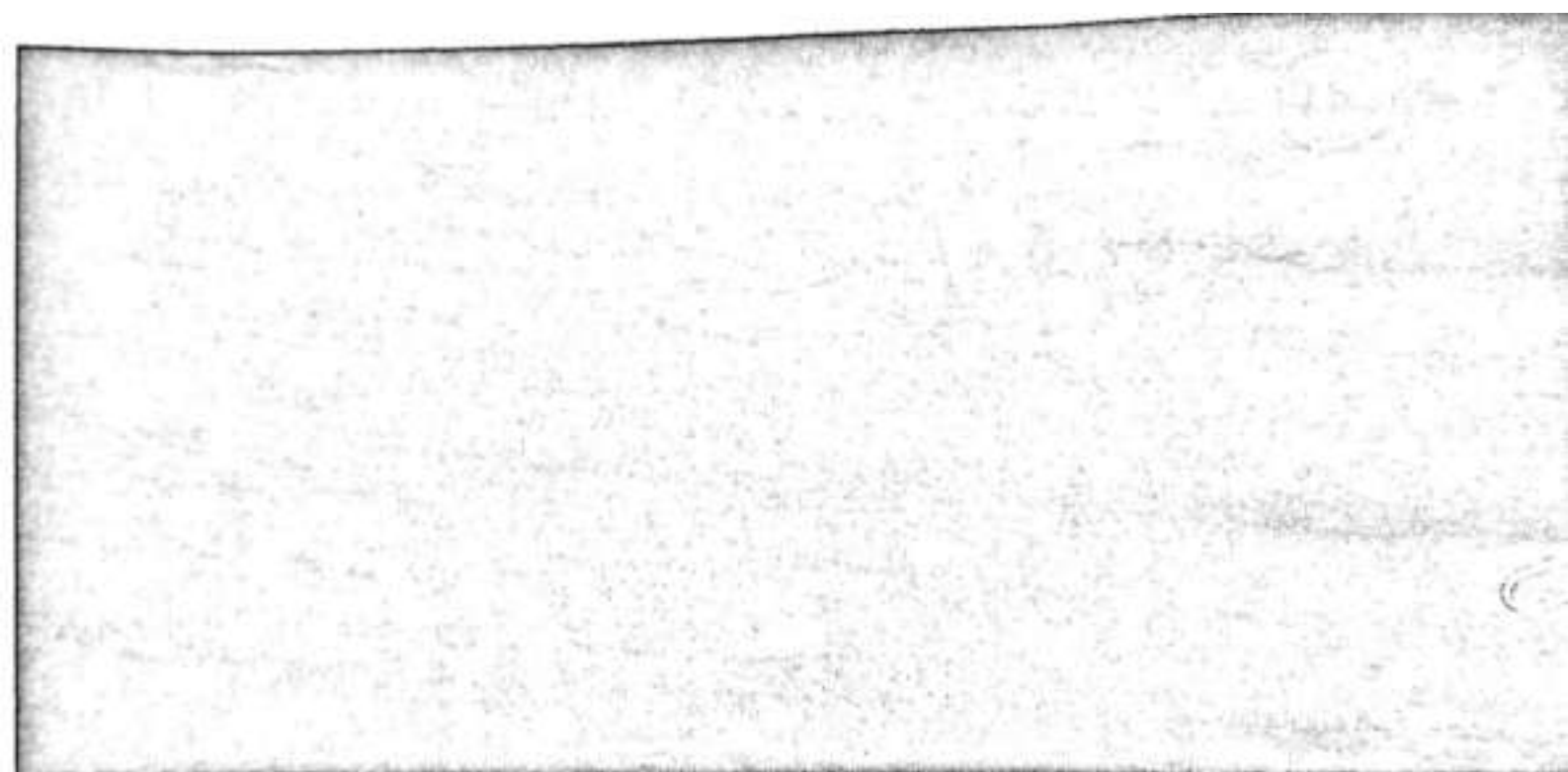
Wildheit, zu der dich Herz und Fuß.
Nimm Bäumen, leben, leben mein Baum.
Ein Erbschaft, leben, immer und ewig.
Wird wohl auch finden in der Frühe Frucht.
Ein Baum, ein Leben nur ein Leben
Zu sein ein Baum, ein Baum.

(o Erdengern

Wohl Dir der Du in die
 Mit den Wälder fallen ^{Wälder} lebst!
~~Dir~~ ^{mit} an ~~festen~~ ^{festen} Et: Ketten
 Nach an andern Ketten lebst -
 Der Du fern dem Bülthühner
 In ~~der~~ ^{der} Wissen lebst
 In dem Wonnegarten voll Wonne

lockten
lockten von dem
seinem S
In der Wärrigke, der
Bei der Füllen trauten
Kann es wieder wache werden?
In der Mutter Erde
Kann es ~~wieder~~ ^{uns} ~~wieder~~
Jog vom Trug

(Hier wollt ich wohnen, hier auf diesem Hang.
Hier kann ich auf des Lebens vollen Klang
und auf den Widerhall in meinem Herzen lausche
Um mich der Buchen leisebewegtes Rauschen,
ich hörs und sehs, es wellt das Tal entlang,
Kann meine Rührung traute mit ihrer tauschen.
Zu dreien Seiten schließt das kleine Tal
urzeitengrau, der Felsen mächtigen Wall;
der wehret schroff den fernesüchtigen Blicken,
zwingt sie, mit Wenigem sich zu begnügen.
Doch grad das Wenige ist meine Wahl, ~~Satteln~~
darein sich wonnig mag mein Herze wiegen.
Ich bin vergnügt. Was fehlt zu meinem Wohl?
Das Viele kränkt mich, macht mich taub und hoh
Was ich begehrt, das ist nur das Genügen.
Vom vollen Trog laß ich mich nimmer trügen.
Bei herzlich Wenig wird mir herzlich wohl.
Was kann mir noch am hohlen Haufen liegen?
- Mit Euch, mit Euch, Ihr Bäume, sanft gewiegt
in ~~dörren~~ Tale weilt ihr stillvergnügt.
Ein blauer Blick nur hin in duftge Weiten,
um Wald und Fels ein Steg zum Freund geleiten,
das ist so viel, wies sich dem Herzen fügt;
es kann zu viel nicht lieben und nicht leiden.



Frag nicht, woher die Kunde,
sie kommt aus *Freundesmond*:
"Kein Leben geht zugrunde,
geht es getreu zum G r u n d."

- Aus diesem Worte leben,
heißt durch den ärgsten Wust
~~heilige~~ heilige Ordnung weben,
draus stillgewaltig heben
urheilige Blühe lust.

Vor den Dornen sitzen dich
um der Pagen Blumen -
um der Ouellen Eröschen
Gonnen flammten Wyl!

Diege mit Jäger Freije
Mittelme Todick

191. Ein Mann war fahrend durch,
Ein Knecht war mit ihm
Und in einem Walden war,
Einmal stand fahrend durch,
Lange war in dem Wald,
Und in dem Walden war.

Eingefangen sind wir Städte voll
des Heimgähens im Baum
Plattchen voll der Ferkeln
Von denen wir uns setzen
zu erlaun von Setzen
zu erlaun von Setzen
der Welt Ergeben.

"Geebdest am Christlichen Kleben"

"Knopf Braucht mit mehr."

"In Bildung warm wie (Kleid) Leben!"

(Menschen begehrt!



Die Bildung
das Leben,

- des Lebenden Sinn -
ich bin, wo ich innig im Bilden bin-
bin Mensch, wo durchfallend durch
Unheim Kälter
ich urheimlich leb, ich nitdadtig leb
aus Herzgottvollem*

O U R E O



Von den Fehlganghindernissen
eingeschränkt
Crewing



Umz Ewig hangen langen? - Das blühet Heut und Hier
Gestern, das ist vergangen - und Morgen - das ist nie - *

Richt dich hin - so's Dir gefällt -
Blühen kann mit
Hergestell *

Nach Paradiesen zielen
macht uns die Erd zur Qual.
Das Nachdenhimmelschiel
bringt uns ins Jammertal.

Der Igel ist ein stachlig Tier,
der Maulwurf ist wie Seiden,
und beide können nichts dafür.
Jetzt bitte, wer entscheidet hier,
wer besser von den beiden?
Ein jedes Tier - und Jedermann
ist grad so gut, als wie er kann.

Na, alter! *

Gibt Clodwig so klug - geistlich - das in der Fröndzeit war
Wo man nicht Glückselig halten, geschweige man alle Lust
Harmlos sein, so auch durchgedacht, was
Nicht anders, als ein Leben mit einem *
muss, auch die Zeit, die man mit einem *
muss, auch die Zeit, die man mit einem *

~~Wahrheit~~ Wahrheits - ein Leben, ein Leben, ein Leben

Doch, wahrheit, ein Leben, ein Leben, ein Leben

und, was das, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Loch, und das, ein Leben, ein Leben, ein Leben

gehört, und das, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Es - was, ein Leben, ein Leben, ein Leben

Verweil o' Mensch, Verweil -
Bil - ist - enthauptet - Heil!



Ruh Dich reich.

Wo viel glänzt, da wirst du trübe - wo viel Lärm, da wirst du taub. -
Schenk, o schonke dich der Stille - eh du wirst der Wirrnis Raub!
Hüt dich, dass das Hirngelichter dir die Herzglut nicht erstickt -
das Getack der Werkelwichter Dein Gemüte nicht zertickt.

Ruhe, ehe Du zerrissen,
eh der Ekel Dich befallt,
eh ob all den Leckerbissen Dir zur Qual wird diese Welt.

R u h D i c h r e i c h !
Jagen und rennen die Leut nach Genuss - glaub, sie rennen in den Ver-
Aber im Tag voll Not und Mühn
wird dem Bleibenden Wonne glühn.

* Ich sah, ergriffen Zug um Zug - Urahnenerbe *
Das, das ist mir Gewähr genug
dass ich nicht sterbe *
Ward mir auch nicht ein Sohn, ihn klar zu sehn,
dennoch, so schau ich, webt Er im Geschehn *

Mein Stern der eingeht erlischt
im Arröhdunkel,
taucht wieder auf, erfrischt
voll Frohgefunke! *
Mein Kern der untergeht,
in Jahr und Tag
blüht wieder auf im engen
Heimatlag *

* Ich, Spross allweltversöhnten
Urahnensamens,
ich wandte immer, immer andern
Namens
im Sein, voll Sein,
im Sein, voll Sein *
Gelassen ziehe ich durch Räume, Zeiten -
allüberall verwandte Wesenheiten -
allüberall, eine "Welt" -

Licht
mittendrein


Frag nicht, woher die Kunde,
sie kommt aus ~~Freundemund~~:
"Kein Leben geht zugrunde,
~~geht es getreu zum~~ Grund."
- Aus diesem Worte leben,
hoißt durch den Ärgsten Wust
~~den~~ heilige Ordnung weben,
draus stillgewaltig heben
urheilige Blühe lust.

Einst bauschten wir Städte voll
Heimgärten in Baum, Feldern
die platzten voller Entsetzen
Nun bauen wir, Glühend und Selbst
zu erlösen, uns selbst
zu erlösen, uns selbst
zu erlösen, uns selbst
Pinaforte,
der Welt Ergeben.

Was atmet da in deiner Klaus -
ein wohlgenuttes Leben!

Das macht - ich hab ein Weib im Haus
das treibt dir jeden Girsel aus
mit seinem heitern Weben -

Das wegt und webet her und hin, und hin und her
in stetem Sinn - so ganz dem Tag ergeben -

Weil Das mit aller Lust und List, ^{so ganz dem Tag ergeben}

so ganz kurz angebunden ist, ^{gehört's zu dem Tag}

Arum grünen meine Reben!



Ihr Kämpfers Vasein!?

Wohlauf-wohlan-

Wer stellt dem Vasein seinen Mann?

Wer führt uns Dortsein mit feigen Krieg?

Wer mag's am Ort sein im Kampf und Sieg?

Wer ist der Wackre?

Wer - giebt sich - frei - ?

Dass ich Ihn grüße - und mit Ihm sei.



⁴Köpfe Tröpfe hochgelacht
ihr wollt uns begünstern?

Ciehl - Wir kennen eure Art! -

Art? - Was sag ich? - Ohne Art, Stückwerk Zuverlässig
Ciehl mit eurer Witzgungshaft! Ihr fromt wohl das Ciehlitz ^{Buch} ^{16.}

Ciehl schafft uns lobendia - und
ihr, ~~Idioten~~ ^{Idioten} Ciehlitz ^{Schaff} ^{Idioten}

Viel überhören - viel übersehen -
Selber was täugen -
So - wird - Es - geknack

~~Hör auf - fall heim -~~
verstümmelte Welt!

Was Erfolg ? das Leben heißt uns gehen - frisch hinein ins glühende
Geschehen .

Unsern Tritten so aus Herzgenügend - noch ein Trittlein treu hinzuzufügen -
Reich zu leben- hier in den Bereichen - treubeglückt -

Glück erfüllen - ha, kein Glück erreichen.



Freudig will ich mich bemühen,
freudig über rauhen Plan
meiner Wege ziehen,
müde dann dahinzusinken,
holder Ruhe Wohl zu trinken.
Heilge Ruh, Wonne Du!
Dann aufs neu aus deinen Plagen
Armut, neue Lust mir schlagen
immerzu.



O Stotterseelen !

"Erst übe-be-berlegen -
nachher i-ist noch Zeit -
dann will ich mich schon regen!
Ha-hab ich erst die Sachen
in Si-si-sicherheit,
dann will ich es schon machen!"

Das sind die Stotterseelen;
dann ist ihr Lieblingswort,
sie schleichen und sie stehlen
sich aus dem Dasein fort.
Sie stolpern durch die Stüfte,
verpicket und verpackt.
"Ach, wenn ich hä-hä-hätte!"
das ist ihr Stalpertakt.

Du aber, mein Geselle,
Du bist von ananm Schlag:
Du lebest auf der Stelle
mit einem heitern Tag,
gehst mit dem Geist der Erde,
obs grauet oder blaut -
ha, lachend der Beschwerde,
ne rechte Wetterhaut!

Du willst Dich nit verkriechen,
willst in der Sicherheit
nit sum und sumpf versiechen:
Du liebst den heiligen Streit,
Du liebst des Schicksals Hiebe,
trägst sie auf muntrem Rück!
Haha, du liebst die Liebe -
das Überwinneglück!

Du kommst daher, geboren,
Du steckst in keinem Sack!
Haha, Du bist verloren
dem Stotterstäterpack!

Städtig stüpfst du fort duher -

Rappelnd durch die Gassen - schreit er seine

Lösung: Mehr! - Mehr Gedränge! - mehr
Verkehr! - Fah mehr Fasst, mehr Fassen!!! -

Aber langsam wie der Baum - voller Fleiss und
Weben - voll Genoss im tiefen Raum - Wildstill
wachsend wie im Traum - - -

Langsam
fliesst das Leben.



Ver-
Wo Menschling hintritt, o Grauen
mit eiserner ~~Ungewalt~~,
da wird es öd in den Auen,
und kalt.

Da muß die Heimat verderben,
muß Lust und Liebe ersterben,
denn nieder tritt er den Wald.

(Doch wo wir hinter dem Grauen
zum grünen Walde gesellt

*in tief beschauendem Staunen:
die Gärten, die Hügel haben
zur Wildung, Bildung haben*

*da tritt - da ergötzt sich
der Mensch in die Welt*

★

Herrsche, so bist du Sklave -
ringe, so bist du frei!

4

Ringer aus Haupt
una Ringer alle die Glieder. →
Una ganz gering,
voll ganz unennlichen Werts, →
ringet der höchste, tiefste
Ringer - aus Herz. →

das Herz - .
o

Ihr Herrschaften alle in blutloser Macht,
vorbei ist die Zeit eurer protzenden Pracht,
vorbei die Zeit eures rachigen Recht,
womit ihr das Wohl zerbracht -

nämmer ~~zer~~brecht!

Nun kommet die ~~Andre~~, weit hinter dem Neid,
die Glühenden, Frommen,
die Herzhaften kommen
und bringen mit Singen die Blütezeit.

Daß er durch Herrschen die Ruh, die Macht
und die Freude sucht,
das ist der Irrwahn dessen, den man den
Menschen nennt,
denn das Beherrschte brütet Gifte, und
brennt
den zu vernichten, der es zu Qual verflucht.
Und mit schmeichelnser Tücke und ~~schmeicheln~~
~~glitzender~~ Läst
kränket es den, der knechtkrank ein
Menschling ist.
Jammer vorbei! - Mensch senket frei:
Ringen ist Wahrheit, wahret uns wohl.
Herrschen ist hohl!
Ringen durch Lust und Leid,
Ringen ist Seligkeit.

Von den stolzen Höhen Steig
ich zum Heimateale.
Werktag~~s~~rauschen, Festgegeig,
Kinderjubiläum, Dorf am Teich
winken mir zum Mahle:
Iß und trink, o Volkessohn,
komm, laß dich nit bitten,
hier in unsrer Mitten
ist dein Heilgewohn!

Stoß, steif, stoß, steife und
auch stoß, steife
Haut von dem Stoß, o. Polster.

5

"Selbstbeherrschung" -
Mit zu laut!

Wohl dem, der sich Selbst getraut -
Der die Treu im Grunde haust - und getrost sich
draus bewegt.

Aber auch die armen Puppen - die nach Vor- und
Grundsatz huppen - Ohn Beweggrund, ohne
Saft - ohne Freud- und Leidenschaft.



Wo Männer fehlen, wuchern Knecht und Herren,
das Bild des Menschen in den ~~Not~~ zu zerren -
Wo Mannheit waltet, wacker, freigemut,
da blüht der Mensch, da ist er treu und gut.



Wie soll sich der Baum entfalten,
der der Sonne ~~Licht~~ nicht kennt?
Wie willst Mensch Du heiter walten,
der sich von dem Menschen trennt?
Sag, wie sollen wir gesunden
in der Zwietracht arger Pein,
wenn wir in die alten Wunden
träufeln neues Gift hinein?
Du, Dein Leben will ja blühen,
freu Dich an der Freundschaft Licht!
Du, Dein Herz, Dein Glück will glühen,
spring ihm bei in seinen Mühen,
Deinem Freund - sonst glückts Dir nicht.

Will man einen Spießer bilden,
nehm man einen urfroh Wilden,
scheere erstlich ihm den Schopf,
brüh ihn ab im Sittentopf,
salz ihn mit Diplompomad,
und, ist er dann noch nit stad
nehm man frech ihn in die Zwick
der Prokrustesbettfabrik,
tunke ihn, auch wenn er schreit,
in Kadaverhörigkeit,
bis ihm Hörn und Sehn vergeht,
und ihm Lust und Lieb verweht.
So wird er denaturiert,
und der Spießer wird und wird.

Das Volk hat recht, ja: "Wer mit traut,
dem ist auch nit zu trauen."

Wer Andre stets als böse anschaut,
steckt gar wohl selbst in Teufelshaut,
hat selber Teufelskräuten.

„Doch, wer aufrecht steht, steht ob dem Tode!“
 Aber Thurner schrie: „Nein!“

Liedes schlägt das Herz
Rechts schlägt die Faust —
woh! Dir der du mit Beiden jagst!
Liedes klopft die Bein
Rechts raucht das Rohr —
woh! was, wenn Feindes das fuchst! weh!
Ach, schenke mir das Weizenweizen!
Gieße mich gleich, mit Kriegeswein
Rechts braut die Luft — und links braut die Luft
Rechts - oder Links!

✱

"Wen man zu Ehren bringen mag,
~~dem ist ein Wort als wie ein Schlag~~"
sang unser Vogelweiser.

"Gegen die Untreu ist nichts so gut,
als daß man selbst getreulich tut"
so sang der Wackre weiter.

← Du treuer deutscher Walther du,
man hörte Dir zu wenig zu,
man schlug mit vieler Hochnotpein
die Ehr heraus, die Schana hinein.
So hatten wir ~~man~~ leider
statt Ehre Ehrenkleider.

Nun aber, hinter all der Plag,
hebt sich empor ein junger Tag,
wo wieder deutsche Ehrfurcht lauscht,
wo wieder deutscher Freimut rauscht -
und dieses ist das Flügelpaar
dem deutschen Aar.



Der dienernde Tropf der ver=
welket in Reich-
Dem Dienenden Glühet
Herzseeligkeit.
★



Ihr habt mich gefangen
~~gewie~~ einem Dieb,
ihr Satzungsbrüngen
ohne Haß, ohne Lieb.
In Trübheit befangen
nehmt ihr in Haft,
den der Wirrsal lichtet
~~und~~ Freude schafft.
So tot verpflichtet,
Ihr Herrleknecht,
habt ihr gesprochen
ein totes Recht.
Wer hat verbrochen?
Es sei, wie es sei.
Der Freund bleibt ^{ein} Freund;
seid es mit, gebt euch frei!

"Herr Stadtkapitän - der da in dieser Zelle -
drei volle Tag sind seit dem Punge von
Ich kann nicht um - Ich laß mich so fidele
da man ein Scherzmal - also - da gibt's Gekrumm.
Da korent einmal - er singelt ja noch wieder
Ich bin ihm grün - Ich mein - ~~er~~ ist ein Bieder.

Ha - dann ich hör - - - :

"Verloren ist verloren
man bin ich's los - schon fühl ich den Gewinn
Ich meins Trieb's wieder frisch geboren
mir wird so wüßig - ~~ich~~ - so wüßig grün."

Der ist verrückt - da höre man den Grünen
Ich Wärter - ha - er ist wohl auch von Binsen.

"Oh - was Vertrauen
wie wird das fröhlich ranken - sei mir geglaubt da meine grüne Zeit
man will ich immer an dem Grünen kranken - man will ich trauen
voller Heiterkeit."

Haja - haja - ist auch mein Geist verworren
schlecht in er nicht - mer lasse ihn ungeschoren.

Von meinen Binsen fällt's wie grüne Schuppen
trauen - trauen will das Lebens-Geist
Klein' trauen - ihr wohlbestallten Puppen?

Sieht ihr Ihn wohl

Ihn - der mich grünen heisst ? !

~~Ich~~ - hinter den Papieren

~~Ich~~ - ~~grün~~ ER auch ~~grün~~ ~~Wärter~~ - -

Ich Wärter - auf die Türen !

Ha - frische Luft ! Nun recket auch ihr Hüften -

das helle Leben freih den Pung geschickt!

Mein Herze auf - die dunkle Kammer lüften

dann auch wie duffe - mit der Erde Lüften - dann sonniglich
durchs Aug der Himmel blickt -

So - mit dem Grünen - ~~grün~~ zu verneben
mein Herze auf

Das ist - das ist ~~das~~ Leben!

Eah°°

Unter dem Väterchen Vertrauen

Hammerung Ordnung Glück und Glauben

Unter dem Inspektions Glück

Wird der Wurm der Ordnung nicht!

~~Das~~ das "Herliche" Gesicht

ist ein ganz verfliegter Ritzel

grade Dieses zu vermehren

dem das Spitzige will wehren

Die Liegestalt muss sich vorstellen

und das Biedere Liegellen

an freier, warmer, freundlicher, froh

den werden Angst aufhalten - Oh!

~~Lebhaft~~ Lebhaft verknüpft zu Liegest

unter dem vertrackten Hei?



Missström Zeug
im Hammerad, Messer

O Armutdämmer *Wildland* heimlichkeit!
Bleib, bleibt mir fern mit eurem Städteprunk!
In meiner Hütten hab ich voll genug:
Ein jedes Ding dem Herzen angereicht,
ein jeder Winkel still dem Glück bereit. ★
★ Bleib, bleibt mir fern mit eurer Flitterlust
Zum dunklen Grunde stim ich meine Brust;
und blinkt ein Lichtlein dann in meine Welt,
wie wohl, wie wohl das meinem Grund gefällt;
es schimmert drauf in wonneseelger Pracht
wie Weltgestirn in sammtner Sommernacht.



oh so lasst das Grüßen - Freunde -
nimmer uns verdriessen!

Und ein Freien ist das Grüßen
um der Freundschaft heilige Glut -
ohne die wir frieren müssen -
frieren, nit nur an den Füßen -
denn bis tief ins Herzeblut .

Wenn uns Herzensblicke blinken hei wie sprudeln da und springen -
unsre Quellen zum Lebenstanz!

Freilich, solche ~~Kunst~~ ^{Wunder} können ^{nur} ~~weder~~ ^{bei} ~~nur~~ ^{der} ~~erhöhten~~ ^{erhöhten} ~~Civilis~~ ^{Civilis} ~~ation~~ ^{ation} ~~==~~

Was so heftig
sich herab
wir erzwingen -
zu erschwingen - ist kein Trübz,
den das
gibt ein
Gütern müssen
Stuss

Moosbrugger dem Gend 30.

Heil

Dank dir, Alter, hast mich enttäuscht, aber schön
fürchtet ich doch einen brünnigen Liebesgram zu finden.
aber du Alter auf deinen schneeigten Höhen
ganzest noch ungerer Sonn, und das Liebes-
fröhlichen Winden.

Janner noch Kriestern und glöhen und wehen

Heiler Begeistrung, Gluten auf deines Lebens

Heil dir Alter, heil dem göttlichen Leben

das dir, das uns so viel Liebe gegeben
dass auch von Altersdornen Dunkel umkränzt
uns durch die Dornen ^{en} ~~der~~ ewiger Frühling

noch glänzt!



V. "Vertiefung" heisst der Weg zum Hochgeniessen!

Wo du versinken nur, eingehen kannst,
Kannst jedem Ding ein Glückgeblink erschliessen,
nur darfst den Schlüssel du dir nit verdriessen,
dein gottvoll Selbst,
das mit den Sternen tanzt.

Tiefhinngeschenket dieser Welt der Welten,
versunken ganz in ihrem Wunderschoos,
Geselle komm, allhier im Allgesellten,
dunklicht durchhimmelt, Wonn und Weh durchschwellten,
fidel zu zelten, Ichangst,
Kummerlos !

gehört

Du - bist Du's?

Was der dumpfe Meufc ruft - ist ~~Dir~~ Luft!
Ho, was sag ich - ist Dr keine - Deine Luft ist

*Wesens*reine.

Reuch-kraucht Alles auch an Reuche - in beklommenen Reuchelcin -
genst Du *Maß* mit vollem Hauche - bass in Deinen Tag hinein.

Mit wohlvollen Atemzügen

fachest Du Dein Lebenslicht -

Dass ~~es~~ es lachend durch der Lügen -
durch der Trübsal Wolken bricht.

Durch der Wichte Gram und Grauen - bricht sich ruhig Deine Brust -
ohne schen die Sonn zu schauen!

Lachet, lachet reine Frauen -

hier ist Sam voll Sonnenlust -

hier ist Mann voll Urvertrauen -

Sonnensamen kommt er bauen - - -

grüßet *Jan* mit heissem Gruss!

Du - bist Du's?

Was ich Gin? - Zuviel mit Frag!
Offen Gin ich meinem Tag!
Greift der Feind an meine Ruh,
Sich an und hat ich wadler Zu.
Wenn den Nachbar Bürde drückt
Spring ich bei, bei wie das glückt!
Tag - Lebt mich das Volwendspiel,
Ich - Gin - da!
Bist - Du - so - viel?

Glück, das ist gerne eng gefaßt
gleich einem Edelstein,
und nimmer hält es gerne Rast,
~~wo weit und breit man ruht und rast~~
bei Großaufschneiderein.
Verschreckt wirds, wo der *Fräulein* *Maß*
huts *Herz*, nicht ein grüner Ast
ins stille Kämmerlein.
In Mitten fühlt es oft sich wohl,
die Schlösser sind ihm meist zu hohl!

①

Agony

O zu sein, den Hölzen preisgegeben,
Rasch hinweg vom Pulverschlag der Gefahr. *✓*
Krank, das kann ich Freude, denn ich Leben.
O ihr Toten, die an Golde kleben,
O ihr Trüben, die in Sichern nischen,
O ihr Bettler, die nach Reichtum kriechen. *✓*

— o — o — o —

Die Drey eckige Zeit

○
Armut - hört das Wort, und trauet
seinem sonnen-goldnen Ton.
Wem noch vor Frau Armut grauet,
ist ein kümmerlicher Sohn.
Kummer muß sein sein Herz beschleichen,
und statt Mühseligkeit
muß die Plage ihn erreichen,
seine Tage müssen bleichen
in der Geldsucht kaltem Neid.
Doch dem, der Frau Armut freit,
lacht sein Tag ^{voll} in Heiterkeit.

(3)

o In dem „Fest der (Amüß)“ spielen
Jungfrauen mit Glänzendem,
Erdenkinder mit Ihn davor, -

Und Hecce mit Münder und Welschding, vom Spiel sich zügelnd,
weht der Wind - das Tischelein erhebt - -

Wie in all dem frischen heissen goldt das Herz im trüben bleiben?
Kümmert das zeien? - - (Stimmen doch)

Da - auf einmal ist es weg, und von all dem Fest durchfliegen
selber gar -

Ein - leuchtend - Fest

Üppigkeit und Übel
stecken in einem Kübel.

Genügen und Vergnügen
schlummern in einer Wiegen.

+

Was sucht das Übel hier im Haus?
Samt seiner Sippschaft - es muss raus!
Zuerst die Üppigkeit die Dam - die ganz
verdammt Übelmänn - und hintennach Herr
Überfluss - samt seinem Spezi Überdruß!
Sie trieben gar zu arges Spiel -
Und was zuviel ist ist zuviel!

+

Üppigkeit - jah - gleicht dem Wasser,
jenem Wasser in dem Mee(h)r
trink davon, und Wasser!
Wasser! - Wasser!
schreist Du immer
mehr!

(auf Reichs-
brotkarte von
August 1941)

+

Wählet - aber wählet gut!
Sehnger Leib und sonniger Mut
auf rohrahen Pfaden. -
Oder - Promenaden -
und dazu ein Mut wie Mus
und die Leber voll Verdruß.
Nun - Ihr Kameraden?!

+

Dreibuch Leben
III, 59

Was führt mir in die Glieder,
 was recket mir die Brust,
 was wecket meine Lieder?
 Hei ja, da ist er wieder
 der Lenz mit seiner Lust.
 Ich riech mit selgen Nüstern,
 ja das ist sein Geräuch.
 Erst hört ichs leise flüstern,
 jetzt jauchzt es sonnenlüstern;
 ich auch! ich auch! ich auch!

Es raunt in allen Zweigen,
 es rauscht in jedem Grund,
 gebrochen ist das Schweigen
 in liederlautem Reigen
 erwacht das Erdenrund.
 Der Amsel Silberklänge
 ertönen neu im Strauch,
 in lieblichem Gedränge
 erschallen tausend Sänge:

ich auch, ich auch! ich auch!

Wer blieb da stecken, stocken
 in dumpfer Suben drein?
 wem könnte das Frohlocken
 nit Lust im Busen locken,
 das muß ein Zapfen sein!
 Mir fährt er in die Glieder,
 des Frühlings frischer Hauch,
 mir weckt er junge Lieder,
 die jauchzen immer wieder:

ich auch! ich auch! ich auch!

TRACHT

- 1) Du, soweit wir uns berechnen
- 2) Sich nach eigenem Branch zu tragen
- 3) Hal, wenn mein Tun so nach Noten
klingt,
- 4) Aus der Hülle bricht die Fülle,
spricht das Innere sein! —

Zeich → Vorschlag! 50

Was ihr Zapfen ~~flottbekommenen~~
ich küm gen den Strom gesenwommen ? !
Kommt zu Trost !

Wo ist Strom - bei euch Gehennten
euch Verfrorenen - steif Verstämten,
wo ?

Doch ich komm freih entschlossen
komm mit allem Stromgenossen -
Heißahoh - flott angeflossen.

o o
o

Man kann ⁹⁵⁴ ~~den~~ ^{den} im Eigensten aufzuräumen - so wird aufgeräumt
verdrängter ~~Wille~~. ⁵⁰ erwacht aus wacker ureigenem Walten,
warm erfüllend, heiter führender Geist - Wohlfahrt gestaltend.
Ausgefegt wird das schädlich zwistige Wissen,
tötend öder, mörderisch dumpfer Moral -
aus, all die Qual!
Rechtsucht und Recklosig weicht aus beherzten Gehirnen,
und von den Stirnen lacht uns sonniger Mut -
lösend die Mut - - -
und Alles wird
gut!!!

Was von selbst mit quillt, das quält
den der gibt und der erhält.

DBL 63

$\Rightarrow$ DR - P 42

- a) Lass Rad und Vicht und
Uhrze duld...
- b) Hndet auch darauf der
Schwerze Vicht.

Das Feuerlein am Ehrenplatz
das Züngelt hell:
Gesell. — halt/see! *



Feuert - wenn Wirz nicht verehren,
 muss als Feind uns verheeren!
 Es beherrschen? - Wenz erfreut
 den verzehrt, verzehrt, den Knecht!
 Es beherrschen! - Wer diez den Hst
 wird schon reich von ihm beherrscht.
 Wenz gar zu beherrschen traut,
 dem ^{ganzem} Welt ^{ganzem} Feindesonne.
 " ~~Feindesonne~~ ^{als Feindesonne}
 , als Feinden bräut!

大

Wer hört sie noch die Karbonade der Welt?
Ach - in den Ohren uns der Geldlirr gelit!
Herrschwahnverstrickt, du grausiges Verhängnis,
verkümmern wir in seinem Krampfgefängnis,
und unsern Krämeraugen, Grünerohren,
ist alle Heiterkeit der Welt verloren!

Verloren? -- Hah, in allertiefster Not,
Von ewigen Geist erkannt, durchfreiht, durchfroht,
Ist hier ihr, Sam,
Wildeyannesam geboren!



Heidi, ich bin ein Heide, Ihr,
den Kindern, Geld, und dem Götter-
Ich, best die Sonne an, den Wind,
Ein erbsenwilde Heidekind -
Der Bödener Heidegen Mellein
Langesch, und Götter mit Laven -
Fritz, tragt ihr, Euch - Allan!
Was sag ich? - Euch zu hoch -
dem Hatzsch ~~zu~~ zu gefallen!

So wie du gern eins langst
dem Schleichehund, dem zagen,
so, hast du vor ihm Angst,
schlägt Leben sich mit Plagen;
doch hast du zu ihm Mut,
heihoh, wie ists dir gut!

~~Ob auch wir~~
~~ist man~~ die rechte Zeit;
 frag nicht nach den Finanzen
 und schnüre Deinen Ransen
 und gib mir das Geleit.
 Mein Weg, der führt aus totem Land
 ins sonnigliche Lebensland.

Komm, ist in seiner Tat nur Mut
 und blutvoll ~~blutvoll~~ Liebe;
 Was einer ~~so~~ ~~mit~~ ~~Schmerz~~ tut
 mit freudigen Trieben,
 s'ist alles eins, s'ist alles gut,
 und teilet er auch Hiebe!

Gefangen sein, ist keine Lust,
 befangen sein, nicht minder.
 Drum raus, heraus aus Grubelgust
 ihr bengen Menschenkinder.
 Was los ist, fragt ihr - fragt nicht bloß:
 seid selber los!

Grüß dich mein Finkert —
mit einem Zinkert klopft du
schnell, es blie^{ge} die Ditzten, mit dem
verflitzten Schnabel der Spatz
dir wegstibitz! —
Kommst ja so selten, aus Wipfelweiden,
mit wie der Spatz —
das ist ein Spitzer!
Wart, den Stibitzer
holt noch die Katz!

Rehle, Seele, komm komm komm!
Bin dir gut, du Tierlein fromm -
deine großen Augen schaun -
bin dir *hold mein* Tierlein braun.
Nein, ich bin der Jäger nicht,
wunderreines Waldgesicht.

Kannst mir traun.
Laß dich lieben, laß mich schaun!

"DIE SPINNE"

~~Wunder~~ - Juchai - der spinnt -
Der hat schon viel ausgesponnen,
hat schon als Jungling, ja als Kind
summelnd traumelig gesamt,
Stumpfsinnig begonnen.

Steh der auf seiner Schreibhand,
Dart, petet und Flatters - mitten
ein Spinnwebchen - der hat dich gesandt -
Der, das ist denn so windgewandt?
Im Antlitz bist ich mitten!
Plötzlich nach ersten Vers trats ein,
mit beglücktem Schimmer Spinnwebchen - - -
Denn - es's erfüllt geheime Pflicht,
tote spinnwebliche entropeln -
Neh Dank, daß dich so winziger Fluch,
e schenkt sich doch eine Fäden nicht
an seinen rein schnippeln!

"Se, spinnt der mit" - Komm, - spinne mal mit!
Größer - willst das bezeichnen?
Oh Freundschaft, so, so geht's mal mit,
nur Spinn um Spinn, Schritt um Schritt
kannst du ein "Draht" entspinnen.
Von Kissenraum zum Weltraum
heißt ein Fadenlein webeln,
und mit der Spindel Spielraum,
findig aus Wirrwarrscham und Flamm
den Lebensfad entwickeln.

Reist auch das Fädenlein Geduld
tiefen ins Dunkel weben,
daß es sich reist - denn- denn die Schuld
wird von der uralten heiligen Hand
nicht ohne Schmerz vergeben.
Reist auch den "harten Faden" rein
klutern durch alles pflichtem-
voll nützigen Befleißens sein
und alles wohlgenut geteilt
zum gutwilligen Schicksal.

"BESCHERUNG"

Es das nur spinnt,
da flacht sich Faden zu Faden;
große Klugheit wie in Adern rinnt,
urbare Wirklichkeit gesamt,
daß Sinn und Frucht gesamt.
Juchai - noch spinne immerd -
voll nützigen Getraums,
entspinnen unsere Lebensfad

in engen Weltraum - - -
entspinnen wie's von innen quellt,
stillstehend, tief sich reichend;
wie's ganz von selber sich gesellt,
also dem Herrgott wohlgefällt,
a l l e s i c h e n d -
allbefreiend!

Friedrich Schlegel
1804

少 少 少 少 少 少 少 少

There are several other species
of the genus *Syntherisma*,
but none are found in the
same place as *Syntherisma*
syntherisma.

[illegible]

From 1901 to 1903, the following specimens were collected:
1. 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 25

[illegible]

● 某某年某某月某某日某某人某某事 ●

by hand and written,
the French style, but no French
typography, and the ink is brown, faded,
and the paper is yellowed, aged,
and stained, and the binding is worn.

[illegible]

1. The first part of the paper is devoted to a general discussion of the problem of the existence of a solution of the system of equations (1) for arbitrary values of the parameters α and β . It is shown that the system has a solution for arbitrary values of the parameters α and β if and only if the condition $\alpha + \beta = 1$ is satisfied.

10/10/1944

zu dem Reiche in Kitzungsprängen

Wer im Tier, im Busch, im Steine
spürt mit der Gottheit glühend -
Kann im Menschen auch mit merken
Ihr verheimlich ~~Freiheiten~~ wirken -
und sein Mensch sein kann mit Glühn.
Komm zum Fink bei seinen Jungen - in des
Baumes Hochz. ~~Waldhaus~~ - Zum Kristalle
Lichtdurchklungen - - -
Und - wirge du mit den Redurchdrungen
~~Gott zum Mensch~~

Komm, du Kümmer mit Waldhaus!

Hast du schon gelegen
 in dem hohen Rohr?
 Lauschte heilgem Regen
 selig schon dein Ohr?
 Bist du dann entsprungen
 der geweihten Rast?
 Hast ein Lied gesungen
 und ein Herz gefaßt?
 Brachst Du quecken Mutes
 aus herzheilgem Wahn
 voll blühfrischen Blutes
 deinem Leben Bahn?
 Hast du dann bestanden
 so in Ringelust,
 wo die Wogen branden
 in ~~der~~ um die Brust?
 War dann unbezommen
 dir dein Atem du?
 dann kannst du uns frommen,

*** sei gegüggt, willkommen
 Freund
 in Heimatruh!

Derin-Dar-Du-S-vernehmen

Bin da durch ein Land gezogen, heiaß, Freunde, welch ein Land!
 Berge, die geruhig ragen, und manch wunniglich Behagen
 hegen in der wucht'gen Wand -
 Ströme, die gewaltig fallen mit wutschäumendem Gedröhn,
 Als sie über wiesen wallen, heimatfreundlich, ruheschön.
 Träumend hab ich dem Gelände mein Gemüte aufgetan -
 und die Fluren und die Büme und die duftdurchwogten Räume
 wiegten mich in seligen Wahn.
 Kam es aus des Herzens Grunde? Kam es aus der Berge Schoß?
 Träumend ward mir da die Kunde von dem Volke, heimatgroß!
 Aus den rebumhangnen Stufen, aus verflossner Fluten Lauf,
 Tief aus düstern Bergesspalten, stiegen heitere Gestalten
 vor dem trunkenen Auge auf . . .
 Auf, aus ihrer Heimaterden stiegen sie mit Blum und Strauch,
 Mit der Jahre frohem werden, als wie Büme - Büme auch!
 Stiegen nicht zu Fremdenfrone, denn mit Treuen in der Brust,
 Famen auf der Freundschaft Stegen wacker sich im Sturm entgegen,
 Durch und durch bis in die Lust!
 Traten her mit frischem Gange, von der Bergluft wild umwallt;
 Treue lacht aus Aug' und Wangen, Freude aus der Erdgestalt!
 Heiaß! welch ein blüher Reigen in dem dunklen Wälderkrantz!
 Pärtge Bursche, blanke Frauen, eingeboren in den Auen,
 Treten her zu Kampf und Tanz!
 Und die trutziglichen Ruben, und die linden Mägdlein - - -
 Da - was ist das?! - - -
 Wie aus Gruben klaget greuliches Gegrain:
 Aus dem Traume weh mich weckend, traf ein Betgeplärr mein Ohr:
 "Bitt für uns!"
 Ihr heiligen Berge, Zeuget ihr die Kummerzwerge,
 Famen sie aus euch hervor?!
 Eine schwarze Wallfahrtmasse wälzte sich durchs Blütenfeld;
 "Bitt für uns!" so ~~brüllt~~ der Grasse miston in die reiche Welt.
 "Bitt für uns!" -
 Und rings die Erde und der Himmel klang voll Glück -
 Unsre Gottheit zu lobpreisen sangs in tausend Jubelweisen
 "Bitt für uns!" so brummts zurück . . .
 Ha, wer hat dies Volk verführet,
 Wer, ihm Urvernunft geraubt,
 das es mit dem Kranze schnüret
 Von dem Herzen sich das Haupt?!
 Brauchte lange nicht zu fragen, sah, wie da in jedem Tal
 schwärzliche Gestalten hockten, und das Volk vom Lichte lockten
 in der Dumm-, ~~der~~ Dumpfheit Qual.
 Und mein Auge sah in Trauer, das zuvor so froh geschaut,
 Eine grausig schwarze Mauer - um das liebe Land gebaut . . .
 Doch ein inn'rer Ruf, der raffte
 bald mich auf mit Sonnendräng,
 und mit freilichem Gebaren
 in die sonnewelt zu fahren,
 trat ich drein mit dreistem Gang . . .
 Da - was grüßet aus der grauen, neidzertrübten Niedertracht?
 Keinem Auge kann ich trauen: Tackre Mannheit kann ich schauen,
 helle schreitend durch die "Nacht",
 unsrer Sonnen treu ergeben - als der Heimat warmer Held -
 leichtleicht durch die schwere Schwärze Schreitet sie mit vollem Herze,
 daß auch meines mächtig schwellt! . . .
 weiter kann ich heiter ziehen, Glaubend wird mir wieder wohl:
 kannheit wird die Mauer sprengen, Durch den Sprung wird's futend drängen
 Heilhell in das Land Tirol!!
 Horch, wie sonnig klingt "Tirol",
 Horch, gehorch dem Klang "Tirol"
 Tiro - Tiro - ro - Tirol !!!

Tirol.

Bin da durch ein Land gezogen, heisch, Freunde, welch ein Land!
Berge, die geruhig regen, und manch wunniglich Behagen
hegen in der wucht'gen Wand -
Ströme, die gewaltig fallen mit wuschelndem Gebrüll,
bis sie über Wiesen wallen, heimatfreundlich, ruhenschön.
Träumend hab ich den Gellände mein Gemüte aufgetan -
und die Fluren und die Büsche, und die luftdurchwogten Büsche
wiegen mich in seligen Wahn.
Kam es aus des Herzens Grunde? Kam es aus der Berge Schoss?
Träumend, ward mir da die Kunde von dem Volke, heimatgross!
Aus den rebusartigen Stufen, aus verflüsselter Fluten Lauf,
tief aus düstern Bergesspalten, stiegen heitere Gestalten
vor dem trunkenen Auge auf . . .
Auf, aus ihrer Heimaterden stiegen sie mit Blum und Strauch,
mit der Jahre frohem Werden, als wie Blume - Blume auch!
Stiegen nicht zu Fremdenfrone, denn mit Treuen in der Brust,
kamen auf der Freundschaft Stegen, wecker sich im Sturm entge,
durch und durch, bis in die Lust!
Traten her mit frischem Gange, von der Bergluft wild umwallt;
Treue leucht aus Aug' und Wangen, Freude aus der Brüstgestalt!
Heisch, welch ein blüher Reigen in dem dunklen Wälderkränz!
Bärtge Bursche, blanke Frauen, eingeboren in den Auen,
Traten her zu Kampf und Tanz!
Und die trutziglichen Buben, und die lindern Hügdolein - - -
Da - was ist das?! - Wie aus Gruben klaget greuliches Gegrin:
aus dem Traume weh mich weckend, traf ein Betgeplürr mein Ohr:
"Bitt für uns!" Ihr heiligen Berge, zeugtet ihr die Kuzerzwern.

Kamen sie aus Gernberor?

Eine schwarze Wallfahrtsmasse, wülfte sich durchs Blütenfeld,
"Bitt für uns!" so ~~hört~~ der grasse Mieson in die reiche Welt.
"Bitt für uns!" - Und rings die Erde und der Himmel klang voll Glän,
Ihre Gottheit zu lobpreisen sange in tausend Jubelweisen -
"Bitt für uns!" so brummt zurück . . .
Ha, wer hat dies Volk verführet, Wer, ihm Urvernunft geraubt,
dass es mit dem Kranze schnüret von dem Herzen sich das Haupt?!
Brauchte lange nicht zu fragen, sah, wie da in jedem Tal
schwärzliche Gestalten hockten, und das Volk vom Lichte lockten
in der Dumm-, der Dumpfheit Qual.
Und mein Auge sah in Trauer, das zuvor so froh geschaut,
eine grausig schwarze Mauer um das liebe Land gebaut . . .
Doch ein inn'rer Ruf, der raffte bald mich auf mit Sonnendrang,
und mit freilichem Gebaren in die Wonnwelt zu fahren,
trat ich drein mit dreistem Gang . . .
Da - was grüßet aus der grauen, neidzertrübten Niedertracht?
Meinem Auge kann ich trauen: Wackre Mannheit kann ich schauen,
helle schreitend durch die "Nacht",
unsrer Sonnen treu ergeben - als der Heimat warmer Held -
lichtleicht durch die schwere Schwärze schreitet sie mit vollen
dass auch meines Mächtig schwellt! - - - Herze,
Weiter kann ich heiter ziehen, glaubend wird mir wieder wohl:
Mannheit wird die Mauer sprengen, durch den Sprung wird's flutend
Heilhell in das Land Tirol!!! drängen

Horch, wie sonnig klingt "Tirol"
Horch, gehorch dem Klang "Tirol"
Tiro - Tiro - ro - Tirol !!!

Ich schlage vor: Wir hören auf!
So hebet an ein wohlgenutes Handeln,
ein warm-beherztes Miteinanderwandeln,
ein Herdgeblink an vertrauten Hüttentüren,
ein faust- und geistfest erdfromm Lebenführen
Da kommt Frau Not zu Gast und Freund Humor...
Wohlan laßt gehn! - Es geht! -

Ich schlage vor!

Rettung wo - wo ?

Mann - Du - Dein Urselber !

Laß es walten, und es flieht der Graus.

Du, nur Du, kannst uns die Heimat gründen,

Du, nur Du, die heitre Glut entzünden,

wonnig wärmend das verlassne Haus.

Laß o Du, durch all das Morden, Modern

Deiner Inbrunst heilige Feuer lodernx -

löscht mit Feuer all das Fieber aus.



Hättet ihr mich wenig gern,
schimpftet ihr mich mit den Herrn.
Herr, was hat erhabne Rechte
über neigiftkranke Knechte;
Herr, was hat das Wohlbehagen,
andern ewig nachzujagen;
Herr, so heißt es, Knecht ist's aber
dank für so nen Schwinkelhaber.

"Herrn und Knechte muß es geben"
o du Pappen-Pöbelwort!
Geben muß es Haupt und Glieder,
Herz muß schlagen, warm und bieder,
als der Volkheit wahrer Hort.
Ja für Massenmischmaschinen,
dazu braucht es Herrn und Knecht;
noch leibhaftigem Volk zu dienen
braucht es Männer, herzenssehn.
Herzhaft lebt, was Volk zu heißen;
als blutvolle Körperschaft
rührt und schürt es voll Befleiß
den Herrn Knechten einzuheissen -
bis der Papp hinausgeschafft.

Trauriger, der du als Herr
Dein Gemüt versperrest
und mit herrischem Geplär
Knechte um dich zerrest.
O Du kümmerlicher Mann,
der als Freund nicht leben kann!

"Dies alles ist mir untertan",
Du traurig-trüber Herrenwahn,
Du Einsamkeit auf Erden.
"Dem Allen bin ich zugetan",
das ist der Weg, das ist die Bahn,
ein froher Mensch zu werden.

Duld gedulde, pochte in meinem Grunde,
Du, Du, Du!
Banger Narr, was mißt Du Deine Stunde
immerzu?
Laß die Toten, laß die Krümer messen!
Aber Du, wag lebend zu vergessen
Zeit und Schuld.

Duld gedulde sonder Furcht und Zagen,
Du, Du, Du!
Mit des Herzens urgetrosten Wagen
weg in Ruh.
Kannst von Deinen Wunden nur genesen,
gehst Du auf in ungedulden Wesen -
Du, Du, Du!

Duld gedulde, wie im Lande droben
jener Baum:
seine Äste ragen froh gehoben
in den Raum.
Hei, wie läßt er sie so unverdrossen
in das Blauen, in das Graun sprossen,
sonder Graun.

Hohes Dulden ~~gilt~~ seine Dolden
~~das~~ ~~das~~ ~~Hers~~,
kehret verdefröhlich sie der golden
~~Sonnenwärts~~,
und den Stürmen rauschet er willkornen,
weil so Bäumen auch die Stürme frommen,
auch der Schmers.

Riß der Blitze nach krachend eine Wunde
in sein Haupt,
tiefer wurzelt er im dunklen Grunde,
denn er glaubt.
Seine Lust kann er ihn nicht verderben;
ein Geduldiger lacht er noch im Sterben,
grün unlaubt.

Also ragt er noch zu guten Zeichen -
~~Starkemacht~~ dorten weit
in des rauhen Landes Felsenreichen
sonder Leid.
Rätlich schaut sein Rumpf aus grünen Moosen,
wie zum Preis schmückt ihn der Dornenrosen
duftig Kleid.

Zu des Baumes vertiefen Schweigen
horcht still!
Seinen Urwuchs lasse überzeugen
sein Gefühl!
Übe Du mit Deines Urteils Fühlen
zu gehorchen jenes wilden Willen
stark und still.

Für soviel Du tief im Grund verbunden
seiner Huld,
schlägt Dir nimmer wehe Todeswunden
Ungeuld.
Kannst Du nur dem Baum dadrin vertrauen,
wird aus Dir auch stürmegrübend schauen
die Geduld.

Mensch, der du baumgleich, erdergeben,
getrost in deinem Dunkel träumst,
aus urgeheimnisvollem Weben
ein Blätterwerk, ein selig Schweben
empor in unsre Sonne bäumst:
Du bist der Gottheit zu vergleichen,
die wirkt zwischen Pol und Pol,
Du bist ihr Hort, ihr heilig Zeichen,
Dir Rätter muß das Unheil weichen,
Du bist das Heil -
Du bist das Wohl.

nimmer
Wer nur den Mitmensch in sich birgt,
den Wirklichen, ich mein,
wer ~~...~~ nach der Wirkung zirkelt
~~...~~ Mittenwirkt -
Der wird nicht schrein:
Mehr Brot! Mehr Wein!
Mehr Himmel und mehr Seligsein! -
mit ja mittendrin!
getrost mir ganz von

Ja! Nur Geduld walten lassen,
heiliger Huld bewußt,
Gottheit in Haupt und Brust,
Herzgeist gestalten lassen.
Und unsre Volkheit muß wachsen,
wachsen voll Stillgewalt.

Werden,
einige Lust ~~der~~ Erden,
die sich nit in Qual verkehrt,
die uns Freud und Freundschaft mehrt.
Darum auf, wohlauf, zu werden!
Werdelustig wie der Maier,
heilger Stürme froh,
Freunde so, heiße,
kann ein Freund gedeihen.
Heilger Werdenot ergeben,
Freunde, können wir uns heben
in den Sternenreihen.

Ob auch der Äußre Fei^h uns Aräut,
der Innre droht vor allen:
der Erst^e gerbt uns unsre Häut. *✓* der
der Zweit^e tuts Herz zerkrallen.
Der Erst^e frotti^ert uns noch gesun^a. *S*
der Zweit^e bringt ~~fein~~ uns auf den ~~Auna~~
Hinaus den Wurm, im Sturm hinaus!
Sonst macht der uns ~~nach~~ den Garaus.



(43)

Stärke, die starre ~~das Gewaltige~~ ^{die ist es nimmer} ~~nimmer ist die es~~
aber der Fleiss, der blinde ist der geistliche, weiche -
Hartes Gestein durchlöchert ^{sein fleissig} Getropf - - -
Was kann das Flüssen der Stein?

Also walzt kraftlos der kräftige Walther,
still überzeugend ohne viel Gered und Getul. -
lehret durch Lernen,
lebt durch Verzicht -
er, der Gemeinde köstlichstes Licht.



Du[?] willst ~~Er~~kraften? Komm gut haften dann!
Frei~~h~~ willst du sein? Dann sei getreulich,
Mann!

Denn es gedeiht kein Mensch und auch
kein Baum,
der sich nicht~~t~~ innig fügt in einen Raum.
Durch Bund nur wird lebendig unsre Welt.
Urbändig, bin ich, doch mein Sein zerfällt,
wo ich nicht~~t~~ bindend, wirkend, webend bleib.
ein Mit, ein Zu, ein Füreinander treib.
Wo sich nit fügt ein Mein zu einem Dein,
wo nicht~~t~~ gedient wird, da kann nichts ge-
deihn.

Ein Bächlein murmelt leise
 ein Liedlein für sich hin:
 "Ich quille, walle, quelle
 mit willig heller Welle,
 mit sprudelnd quacker Sinn
 weil ich ein Wanderer bin!"

Wanderer, in allen Tälern,
 doch traulich wellend stets,
 Was meine Wellen schwellen,
 das Glück, das mich erhellet,
 aus dunklen Wolken weht:
 Es geht, doch nie vergeht.

Zu Tale trag ich ~~peite~~
 der ~~edlen~~ Volke Gruß.
 Der Berg auch will es grüßen,
 ich aber will es küssen
 in liebendes Erguß
 mit manchem kosen Kuß.

Will singen ihm mein Liedlein:
 "Liedrinneringelreim".
 das tut ihm so gefallen
 und seinen Sprössen allen,
 daß sie erblühen, erbläuen.
 Dann muß ich weiter schäumen.

O Wandern, Wenden, Winden,
 dran hab ich nie genug!
 Was doch die Menschen sagen,
 um ihre Ruh sich plagen!
 Die stolze Ruh ist Trug,
 ist traurig trüber Trug.

Fleißruhig will ich fluten
 wohl mit der schönen Welt.
 Zur Sonnen will ich wallen,
 zur Erden ~~schlauer~~ fallen,
 den Weinigen gesellt,
 flott, wie es mir gefällt.

Der Freundschaft holde Stille
 ist meiner Wellen Wahl,
 in Eintracht fluten sinken,
 und Kraftbeseligt singen
 in ~~Endlosen~~ All -
 im endlosen All.

O Bächlein, Freunde, Freunde!
 Wohl mir, daß ich gelauscht.
 Es hat in seinen Tiefen,
 wo Urgefühle schliefen,
 ein Widerhall gelauscht...

Ein Bächlein murmelt ^{helle} leise, ein Liedlein für sich hin:
"Ich quille, walle, quelle, mit willig heller Welle,
mit sprudelnd queckem Sinn, weil ich ~~Fluss~~ Wanderer bin!
Weil ich, in allen Wallen, doch traulich weile stets.
Was meine Wellen ochwellet, das Glück, das mich erhellet,
aus dunklen Wolken weht: Es geht, doch nie vergeht.
Zu Tale trag ich heiter der dunklen Wolke Gruss.

Der Berg auch will es grüssen, ich aber will es küssen
in liebendem Erguss mit manchem kosgen Kuss.
Will singen ihm mein Liedel: "Ruh'rinneringeltraum",
das tut ihm so gefallen und seinen Sprossen allen,
dass sie erblühen, erbläuen. — Dann muss ich weiter schaun.

O Wandern, Wenden, Winden, dran hab ich nie genug!
Was doch die Menschen-zagen, um ihre Ruh sich plagen!
Die stolze Ruh ist Trug, ist traurig trüber Trug.
Fleissruhig will ich fluten wohl mit der schönen Welt.
Zur Sonnen will ich wallen, zur Erden wieder fallen,
den Meinigen gesellt, flott, wie es mir gefällt.
Der Freundschaft holde Stille ist meiner Wellen Wahl,
in Eintrachtfluten sinken, und kraftbeseligt singen
im endlosen All.

O Bächlein, Freude, Freude!
Wohl mir, dass ich gelauscht.
Es hat in meinen Tiefen,
wo Urgefühle schliefen,
ein Widerhall gerauscht...



Vorüber - Alles unbekannt,
Was ~~herrscht~~ - und was ~~herrscht~~?

Das waren Sonnen zugewandt,
so geh ich ganz gelassen.

Aus allen Höhlen hallte: Echo!
Wie sollte auch anders hallen,
wenn durch die Lande Harsinefroh
die freien Tritte fallen?

Aus allen Kasten knarrt es: "Steht
Da Herz!" - nicht aber heißt es: "Geh!"

Jetzt, ich geh, was hält mich fest?
Bussah, wer will mich fangen?

Dem bleibt vielleicht ein feiner Rest
in seinen Fingern hängen.

Dem mit den Lüften geht sein Lauf,
hin-durch die engsten Spalten.

Ich halt mich über euch mit auf -
wie wolltet ihr mich halten?

Ihr wollt mich greifen? Hahaha!
Begriffen bin ich immer da!

Ihr fangt mich nicht in Pacht und Stand,
bin längst durchgefallen,

wie ~~ein~~ Kasten durchgebrannt,
ist längst mein heißes Wallen.

Und Du, Genöge-in-Frostesbarm? - - -
Oh hör, es glühtert Leben:

"Ich fließ in inner-fließendem Fluß,
fließ mit, fließ mit!" hört Du den Gr
Wollauf, Dich freizugeben!

Die warme Sonne steigt im Ost -
Wollauf, o Herz, entrim dem Frost!

[illegible]

Die Nacht entweicht, Nahe grüßt der Tag -
Der Wald ist schon wach und wach,
Geht willig mit dem Tag, von Morgen bis Mittag.
Tag grüßt mit frischem Sonnenschein -
Nur die Nacht der Dämmerung ist still und still,
Als wie die Nacht die Lampen leucht, die Nacht der Nacht.
Am Tag ist er die Willkommene, der Tag ist der Tag,
In seiner Hohlheit, Kappelzack - Ich bin ich, ich
Lachere hat, aus meinem Mund, ich
Halt der Willkommene, der Tag ist der Tag,
Sich schwingend auf aus tiefem Traum -
Räumt auf ein neues Leben an.
Vater dacht, Mutter dacht, ich dacht, ich dacht,
Dem stillen Mund der Erde, den Mund, die Nacht,
Zu sprechen, die, was ich einmal gesagt habe.
Nicht mehr frei im Ganzen, nicht -
Wie auch, ich habe, ich habe, ich habe, ich habe.

① Unbewusst, quellt die Lust,
weht der Geist, wirkt und kreist, -
Unbewusst, aus wildem Jetzt, blitzt,
was innig uns ergötzt!



Kennt Ihr die Fabel von dem Tausendfüßler, Arztlich brandmarkierend
 ④. Der Krabbenkarbus, Mistkäfer, frug: - Jetzt sag einmal,
 du Tausendfüßler, wie machst du das, daß, ohne dich zu irren,
 du deine Füß, so fein flüssig ohne zu verwirren,
so nett, so fein netzt schüß nach einander setzt?
 Ich bin halt Ich! Antwortet der Gefragte, dem schon zu Kopfe stieg,
 wie genial! er sei -
 Da schau - der Teibel, - Teibel auch, - jetzt gehts nit mehr!
 Da bist du schuld, ich konnt es doch! "
 Bis er verkrampt in seine Höhle kroch,
 weil holper stopernd ganz, er ganz verzagt, versagte!



Oh Mensch, gib dem Geheimnis Raum,
hör auf, nach Grund zu wühlen!
Und Grund erfasst dein Lebensbaum,
rauscht froh empor zum Sternenraum,
in wonniglichem Fühlen!
Gehorch, dem Lied aus dunklem Laub, scheuchs nit
mit frechem Sehen!
Horch, und Dein Leben heitert, glaub-
zieh nit ans Licht, zieh nit in Staub
heilheimliches Geschehen!

Reifen, ruhen - - - Ruhen, reifen!
Lass - - - Du - kannst - Es - nicht - begreifen!
Willst Du frohe Früchte tragen,
mußt Du tief zu ruhen wagen -
Willst Du helle Taten tun,
fass Mut,
lass ruhn, lass ruhn!



Eines bleibt in alle der Beschwerde,
dieses hebt mir freudig Sinn und Mut;
spürst auch Du? Ein wonneschaurig, Werde!
dringet hell durch all die dumpfe Wut.
Ja fürwahr, aus all den grausen Wehen
muß der eigentliche Mensch erstehen!
Das bleibt gut.

Bau nur hinein in den Wust

dein Gebilde,

bau ihn heiterstill hinein, deinen Stern,
Alles Andre, lass gehn, lass sein!

Bau !

Der Wirkliche muss ein Blühen erwirken, -
Bau - nur - hinein !



Not -

Hört Ihr schon?

Nun seiet still! - Mir wird so wuchtig wohl bei diesem Ton.

Das ist der Ton, der mir zum Grunde klingt,
ihn tief erregt, dass er quellt und springt;
das ist der Ton, der aus den Sternen rauscht,
dem all mein Hören lauscht und immer lauscht.

Don Nun denket nicht, ich wollt sein Lied Euch singen;
nur ungewollt kann es dem Grund entspringen.
Ich hör es Drinnen raunen immerzu
so silberrein voll heimlicher Ruh.

Ihm zu gehorchen - meine einzige Pflicht und mein Genuss.
Ja meine Freunde, sehet, mir gefällt,
mich einzuflechten willig in die Welt,
so wie ich muss.

Und all mein Wille ist nur Reim und Reih',
im grossen Reigen schwing' ich mich frei;
Dem Sonnen ich ein Echo, dem,
Der Erdschönen ein ergebener Sohn.
Ich - wallewollend mit den Weltgewalten,
erleb' entzückt ihr ewiglich Gestalten.
Ich - bummelbäumend mit dem Erdenball
find' meine Freuden hier, ~~in der Welt~~ auf jeden Fall.

Nun aber kommt, ins Land, ins heilige, gehn,
in seinem Grund,

Da tut sich uns das Lied der Lieder kund.
Wo unsrem Sommerdurst die Quelle springt,
dort ist der Ort, wo seine Seele singt;
bei Wetterbäumen mit dem Erdduft,
dort webt und schwebt Es selig in der Luft.

Ich schlage vor: Wir hören auf! *Platz*
So hebt an, dein wohlgemutes Handeln,
dein warmbeherztes Miteinanderwandeln -
um traute Herde, ~~vor den~~ Hüttentüren
dein faust- und geistfest erdfromm Lebenführen.
Und horch und horch, aus waldigem Gewohn
singt uns die Not ihr Lied in Heiterton. - - -

Heim Herd' geliebt
Och fass es nicht! - -

Zur Wetterhütte wend ich meinen Fuss -
Nicht künden - leben, leben mein Genuss!
In wildem Leben innig unbewusst
wird es entspringen aus erquickter Brust. - - -
Du Wetterhütte, meine Seligkeit -
zu dir, zu dir, in dein umstürmtes Glück!
Notwendigkeit, in dein Gebörg zurück!
Wo ich mein Leben in die Wetter wag,
glückt mir allein sein wunniglich Behag. ⊗

(Not II)

mege
~~O Not II~~

~~Ich wünsch mir~~ Tage gleich dem Steppensande,
den Weg durch Felsen, wo die Sonne prallt;
von Zeit zu Zeit ein hingesenken Halt
bei kühlen Früchten drinn in Freundeslande. *Tag, Not II, 18*
~~Ich wünsch mir~~ ja und Freundesmühen;
~~Freunde kommet, folget Euren Wahn!~~ *T. K. K.*
Ich schlage vor, ich brech die schwerste Bahn.
O banget nicht, dass unser Stern versinkt,
Auf, wanket nicht, schaut an, der Heitre winkt.

Wohlauf, wohlan, durch all die Erdenleiden,
durch heisses Ringen in die kühle Ruh,
so handelwandeln wir, so gradezu,
so wohlentschieden und so ganz bescheiden,
an ~~unser~~ Heimat innig uns zu weiden.

enger

Schlagt ein, Ihr Freunde, ein den Weg der Not!
Er führet uns durch schwarzen, schweren Streit
in unsres Lebens lichte Blütezeit.
Durch manches schaurig dunkle Felsentor
führt er in Freudentäler uns hervor;
da heissen Hütten freundlich uns "Willkommen!"
das blinkwinket: "Komm herein - herein!"
Ein heilig Tönen raunerauscht im Hain -
Das Notlied lautet: - - -
"Freund!" Du, hast's vernommen?

Spielt mir der beste Musikant,
im Sumpf kann ich nur schlappen,
und nur auf hartem Erdenland
kann ich im Takte tappen.
Drum lieb ich harten Lebensgrund,
zum Ringen und zum Springen;
da wird mir Blut und Mut gesund,
da kann mir doch ein Tänzelein und
ein frischer Marsch gelingen.

Welcher Richtung ich ergeben?
Richtung was? Aufrichtig loben;
Aufrichtung, wenn ihr so wollt,
keiner andern bin ich hold.
Aufrecht kann ich was vertragen -
Schief und krumm muß kleinste Last
meine Kraft zerplagen.
Seid gegrüßt ihr, die mit krauchen,
(~~deren Tun sich selber Lohn,~~
Ihr Afrechten, Freundschaftsfroh'n!
Das ist Richtung, die wir brauchen.

0

Du lechzest, Freund, nach frischen Heldentaten? Wohlan, wohlauf
die können Dir geraten!

Bruchwurm'se Bräutigam ne Drachenbrut,
mit ihrem Stank verpestend Mut und Blut.

Das ist die Brut der riesgen Mammonarchen,
die alle Herzenslieder überschnarchen,
der heitern Lebensblüthen Wonnehauch,
zerstinkt ihr hirnverwirrend scharfer Rauch;

Das heuchelt durch die Lüfte, dumpft und dampft,
dass unsre Kraft darob verwelkt, verkrampft.

Sieh dort, zertrampelnd zährte Geistessaaten,
wälzt ran der Wirrwarrwurm der Dumokraten;
dort stapft gespreizt das patzige Gekrauch
der Arikraten, mit dem Stock im Bauch -
dort aufgebläht der Trott der Plutokrotten,
im Plutobrei, in dem sie selbst verrotten.

Und durch die alle stinkt am ärgsten durch
der riesge Bürokratzokratenlurch,
so lang er ist, so bang wird das Gemüte,
dem Volk darob; denn er frisst seine Blüthe.

Bangmachen ist die Kunst der feigen Kraten,
und banggemacht, gilt ihnen als gebraten -
Gleich wie die Ameis atzt die Blätterlaus,
liefert ein Banggemachter, Kratenschmaus.

Puh, Kratosaurier, sumpfiges Gebrest,
Tod allem Trauten, aller Heimat Pest!
Unrat ihr Anblick, Unrat ihr Geschrei -
O, eine ungeheure Saurierei!

Was, Drachenzurm genug, die Kraft zu proben?
Wer die entleibt, wer Held war wohl zu loben.
Die aber, totzuschlagen, ho vergebens!
Ein jeder Schlag war Frischung ihres Lebens.
Das war ein blöde, war ein sinnlos Plagen.
Hier gilts nit tot, hier gilts, lebendig schlagen,
Dich - mich - Kamerad!!!

Die Brut, die lebt von allem was da schleicht,
was herzmatt schlottert und was feige weicht.
Bahn in den Sumpf! Ins trübe Sickern, Flut!
Dran stirbt die Brut!

Dich brennt nach blutbelebend wackrem Streiten?
Wohlauf, wohlan, frisch aus und einzuschreiten!
Auf mit des Herzens wuchtigem Behagen,
ein urlebendig Leben vorzuschlagen,
wies wildfroh fromm aus Deinem roten Blute
erquillt und strömt so sonnig wohlgemute!

Die Bahn zur Sonn hat "Krat" verstaubt, verstellt
Schlag, schlag uns Lichtung in den Sumpfwust Held!



Recht hochzuachten
Hochw. Herrn Herrn
Hochw. Herrn Herrn

Hochw. Herrn Herrn

Hochw. Herrn Herrn

Hochw. Herrn Herrn

Hochw. Herrn Herrn

Hochw. Herrn Herrn

Der Regen prasselt auf das Dach -
und mir wird wunderzeltsam was,
als wolt ihm, Cynische Trümmen
sich ~~einem~~ Welt entzinnen.

Was weht mich doch so heimlich an?
~~Der~~ Regen ~~hat~~ mir's angetan?
Alwie du regst die Bäume,
rührst ~~du~~ auch ^{andere} Träume.

O Raue, immeriegle Regen Du
wie alle Kummerangst zu Ruh,
wehst du auf mein ~~trübsal~~ Träumen
auch ich, auch ich will Meinen



„Ich Diegen - sagt ein Zweiter -
Der hat, Kultur im Kopf!“

O ja - ein übergescheiter
hochkultivierter Stopf,
Gedanklich, dass er kaum noch kann
sein Mues kaum zu verdauen traut.
Zurück im Kopfe hocken
ist so ein „Culturbling“
und bleibt am ^{hinteren} ~~Kopf~~ ^{Seiten} ~~Kopf~~ stehen
wie sol's Stachmadelohing.

Hört - ich sage es noch einmal:
Die "Cultur" ist wahrlich
kolossal pyramidal -
ich behaupte beharrlich!
Pharaonen, seid ihr fad -
die Ihr aufgehügelt
Eure Großverprachtparad
ist längst überflügelt!
Seht unsere "Cultur" steht ihr Throngleichen?
Rote Haut habt ihr mir - rings um eure Leichen -
Aber Wir - seht uns einmal -
~~Das ist~~
Was Das heißt pyramidal V-2 -
(Eir) *

Alte sind nicht

*Sie sind die Schöpfung Gottes,
die uns alle umgibt und liebt.
Sie sind die Schöpfung Gottes,
die uns alle umgibt und liebt.
Sie sind die Schöpfung Gottes,
die uns alle umgibt und liebt.*

Der Nebel weicht, Frisch-Tropf-Nacht auf
Tag paaren, paaren ^{im Dunkeln} mit ~~der~~ ^{der} ~~Welt~~ ^{Welt} ~~Geist~~ ^{Geist}
"Hilf mir, dich zu sein" Kündet mir sein Fühllein
dass alles los ist, Kräfte mich erweckt
Will-dass der Welt die Welt unfeindlich
mit mir, in manchen Glück sein, glühend, auf Grenze
Will-dass sich irgendwo Herz zusammenfinden
und ihrem Bruder, nach ein Welterbarmen
Will-dass der Tag in Nacht, zu sein, Morgenrot
und große Hochzeit feiern
Leb und Leb

Graat wird die Bilde drein mit
 Fot, was Verstand verhält, was Geizt
 mit weiser Freiheit.

Wohin ich geh, da bin ich schon,
 Fiedel - mit mir im Fleinern
 des großen Lebens weiser Sohn.
 Ich bin immer vor all eueren
 Augen, Freund, doch der Fleinern
 und all so glänzen ich meinen
 Quam, der Fleinern
 den Fleinern

1780

Dem ewigen Gott bringe Verehrung
Ist es nicht die Welt?

Das ist es, wenn das Vergnügen
von "Lachen" wird der Freude all-

Ihr glückseligste Zeit

Es wird sich offen die Welt erschauen

entgegen der Weltlichkeit

Ist es nicht die Welt?

Ist es nicht die Welt?

Ist es nicht die Welt?

Ist es nicht die Welt?

Ist es nicht die Welt?

"Ich bin auf den Hund gekommen"

"Er, Sie, Es kam auf den Hund"

~~Oh gar oft hab ichs vernommen~~
~~aus gar~~ ^{so gar} aus meinem (Hund)

Wissen denn dem Hund wir plagen
Sich uns mal der Jammer an?

~~Wohl ist es uns~~ ^{Wohl ist es uns} sagen

~~Ja, so manchem~~ ^{Ja, so manchem} Angststapfe - Schmer-

stapfe wärz gesund - Kain es aus all dem Körper -
feingeputzten, wohlgeschnitten - Jammerhund, -
ersatzgesund

~~Er so richtig~~ ^{Er so richtig} (auf - den Hund)

Seine Waise

Essees kann ein Mann mit leisten,
als esen er mit, mit und nicht
trübe die Sitt und Satz-verseiten
den Veränderten Verreisten.

Freundgeung und Freundschaft
und er wird gerne die Liebe erhalten.
sein, der seine Liebe, die Liebe.

Viel überhören - die übersehen
Selber was tun.
So wird es gehen.



Wesens des Ganges,
Gang der Erde, Gang der Zeit,
Gang der Luft und Wasser,
wie die Welt ist, wie sie sein wird,
ist das Wesen der Welt.
J. L.

Wie kann man sie doch befehlen, die vertrieben
die Teile, die vergebens gehen, dass sie sich
Wie kann man zweigeln, die sie nicht bewegt auf?

①

Wie? -

Wohl, Du bist ganz gelassen

stehst doch Welt in der Welt

Schick mir mit nach unten, flieg in

Se fliegt doch auch in die Luft

Se es ein flieg von der Luft

Nicht, es nicht - es sein geschehen

Ein Mann, der fliegt, die die Sonne

fliegt mit Sonn

und - fliegt - das ist

fliegt

[illegible]

Mag auch dein Schmerz mich im Tiefsten
bedrücken
Leben - Dir - weiche - ich - mein - Entzücken
Was du auch fust, ich ohn deinen Willen,
fust du mir, Größeres zu erfüllen *
Und, wenn ich hassend dir hässlich war,
Du reichst mir Schmerzen zur Reinigung dar *
War ich gewissens bang, Dir entzweit,
leidge läutert ^{bin ich} ~~ich~~ bereit,
rein bereit, im ewigen Nun
voll Gemütsruh, oh Leben, ^{deinem}
~~mit 20 Jun. 2000~~ ^{Rein =}
~~Wandelbet~~ ^{ringevühn} ~~zu Aus~~ *

~~Es war ein mal ein König
der in einem Reich
wohnte das war ein König~~

Nichts mehr geboren in ~~der~~
Gottessonne. Matus Reiche wo
mich & die Lintrock & Thre. Banden
geh. Und wie ist noch ein drittes
am Festerleben, ~~man weiß~~, wo sich
nicht & zureis. Fanden, wie! ~~nicht~~

~~Es war ein mal ein König
der in einem Reich
wohnte das war ein König
der in einem Reich
wohnte das war ein König
der in einem Reich
wohnte das war ein König~~

Hand die Erde ^{ohne in der Höhe}
Reich. Der Diamant zu ~~Wald~~
Alten nicht & Millionen Male klingen
sich hier einem Bergesell.

Willkommen ist mir alles

~~Alles was mich betrifft - ist mir gleich~~
~~Alles was mich betrifft - ist mir gleich~~

~~Alles was mich betrifft - ist mir gleich~~
~~Alles was mich betrifft - ist mir gleich~~

Wartenel bleib ich wo mich hin
gepöfnet, Meines Geistes ~~Alles was mich betrifft~~
~~mächtige Kraft~~ Stärke. In der mannen

tracht ich auf zu nehmen Ansehen
guter Geister Wort in. ~~Alles was mich betrifft~~ Leben
Meines, auch nicht das geringsten Geistes
Wen aus wahren Quell die Worte fließen
Ich mach ich, ich habe ~~Alles was mich betrifft~~ Seele

Den mit Wahrheit ^{Annehmen} lässt sich gut
begreifen. —

~~Der Mann hat die besten Karten~~
Doch no Stolz in Selbsterhellung ^{erinnern} jenseits
Wo ins Kleid des Becks ^{ge} fällt
Der Rock mit seicht. ^{folle}
jeoloch

Erzfeind - ? Oder brät gar fein
Hüpsch gefällgen. "Kob!"

Freundsein. Du, heiss aufrecht
raufrecht^{sein} sein. Jawohl!



*"Armut findet allweg
die geheimsten Wege."*

Das ^{die dornige} Dorn und Wüstgewirr,
Es schlägt ~~den~~ ^{den} Weg!

"Armut ist Erfinderin
aller guten Dinge."

Wieso selber guter Ding-
ginge Herz und springet
Doch, mit der Behauptigkeit
sind das solche Sachen--
auf der allzufetten Weid
muss ~~der Felle~~ verflamen.

Aber, hat es mögeln Circond
Circond 2 Kampf und Sitzen,
wird ~~es~~ rühmig, rüstig, und
Komm mit auf den TotenFried
durch ~~den~~ ~~Sitzen~~ Sitzen.

Nemmenschwatz: Er läuft Ciefahr!
Er hocht die -
führwahr, Führwahr!



Hüßt auch darauf der ~~ganze~~ "Takt"
bushom "Cult" ~~hau~~ ^{hau} sein ist
~~das~~ ^{die} ~~schreckt~~ ^{schreckt} uns nicht
Was Not - was Kraft? ^{mehr} ~~Mehr~~ ^{Er} ~~schreckt~~ ^{schreckt} ~~noch~~ ^{noch} ~~schreckt~~ ^{schreckt}
"Comfort" ^{hau} ~~hau~~ ^{hau} ~~weiter~~ ^{weiter} ~~schmauchen~~ ^{schmauchen}
Haha - wir können gar gescheit
die heilige Not erschlagen - -
Ba Stork und Stein wir räderns breit
per Draht erwürgen wir das Leid,
~~und~~ ^{und} ~~schmauchen~~ ^{schmauchen} per Wagen - -
Und - ist erst tot "Notwendigkeit"
dann hammer Zeit - ja - haben "Zeit"
Sie auch noch totzuschlagen - -
Freund - fünftes Rad, Jahr hin, Jahr hin!
Die Frau ist unsere Kletterin!

Ein
Jeder Büchel muss sein Päckchen tragen,
denn ohne

(hier kein) (Blühn!)
Dum Knecht liegen lastverschickungssicher
Wer bang vom Büchel schießt, dem läßt er's
das Hirn und Herz!

Auf andre Schultern schießt nicht der Brave
sondern sein ~~Stück~~ Er trägt sein Leil
Nicht tragen, ~~war~~ Straße
weil doch nur Mithras, Eintracht, Menschenheil!
Was nie er tragen will und kann, das trägt er
das läßt er fallen, den Jünger läßt er liegen!
~~Wahrheit~~ Drohen, Falsch, Gesoz!

der Wahrheit Gleich freudlos Herz,
dem Trag froh, freugekosteten,
dem ~~Dornenholden~~ freudlos
durchkosten



Ver + noch andachtschauerhaft zu den Sternen?
~~schon nicht mehr zu den Sternen?~~

Ach, es brennt der Sterne
Licht, es flackert die Sterne!
~~noch~~ die Heiligkeit der Welt?

dem Leben uns der Cielsthirn geht!
Herrschnahn verstrickt, du grausiges Verhängnis-
verkümmern wir in seinem Krampfgefangnis-
und unsern Krämernadzen, Krämernohren,

ist alle Heiterkeit der Welt verloren!
verloren?! Ach - Du, der mein Blut durchweilt

Geist, der den Mann erlöset fromm gesellt
Züht auf, Zeug ein, Bisung, wildheiter geht
aus Herrschnahn aus Freund - Welt
von Geboren

★

Die Welt ist ein großer Garten
mit tausend Blumen -
die wir pflanzen können
und die wir ernten können -
Die Welt ist ein großer Garten
mit tausend Blumen -
die wir pflanzen können
und die wir ernten können -

A

"Civil-Cultur" - Wür das die Spür die uns
uns - Herz - gefiele?

Ach beide, mit die eine nur sinnt Pest für Pest der Heimmacht
Verderber unsrem Spiele
Bü- Zivilisationsfortschritt - uns schändend alle Gröne
Die Weltmühsal schwingt samer aus Heimmathürger
Aus jedem Volk in eigenem Hymn nur kann Weltlieder klingen
so nur schwingt es sich auf zum Frohn
so nur, samer gelingt es schon sein Jammert schön zu singen

Civil-Cultur - kann schlafengehn
uns - die wir leben schaffen gehn
Glück Bildungsarbeit auf Wort, als Menschengeist
Hart & unsrem Wunder

Klugtunt vorne - Gscheidtunt

Volk mein Volk, verstandverais! — Nimmer Kanst
do Heilung finden — ohn den herzhafft wilden Geist.

Wähl:

Im bangen Weggengstait — dich zu Staub verstandeln.

Oder: Urbehaglich breit — aus der mächtigen

Einfachheit
Deinez Wegens wandeln —



Adrian

Hah, mit wie im Bilde glänzt
Voll ist - was freih von Dross
aus Herzgeist wehrt



Lass Dich mir fallen
Lass Dich los!
Und Du kannst wollen
Glück ernten

die Welt
ist so groß
*

Aufhören -
und freigesetzt zu dem Heilgrund gehen. *

Oder -
fortwähren - und freigesetzt
Zugrundegehen. *

Genz - wie - Wir - wollen. *

Behalten wollen - verlieren^{*}

Zum Glück hat wir zwei Ohren -

Zum Einen rein, zum Andern raus - was passt bleibt schon im

Stadelhaus -

Halt halt - zu Kopf mit steigt es, versinkt in sanftem Sein,

Zum Wundergründe neigt es - schlägt an, schlägt aus, v. zwingt es,

weltgehege Blüherein^{*}



Geh „Cultur“ - du bist ja Mache

darum machst auch so viel Krach, ~~Staub und Krach~~
machst Radu wie alles schwache
ungebärdige Gemach *

„Bildung“

uns gründe in den Ecken, das hat Mark im Leib
und Blut - nimmt auch dunkel und schön

(den Ohren)

mit dumpf dumpf wie Kuller - - -

Chiffre - Hämle - gleiche Spur



Gmüth dir was besser
Lass mir Dieses sein
Mit Eigensinn und Glück
Gemeinschafft
*

Stön ? - Was ^{eigentlich} ~~bedeutet~~ "scheint"
und ^{grad} damit ^{bestens} ~~mitwelt~~ "meint" *

Ihr schwülen Derdruhen Frauen!

In meinen Felzen geborgen
in meinem seeligen Wald
da ruß ich Morgen um Morgen
Kommt bald

Ihr Ciervtenbürger Kommt bald!
Lebt dort in der Stätte Havern
~~und~~ dem Taus.

hier - hab Dich ^{am} Tag und Nacht
das unarmte Witter - Kunst spricht:
"Du als Witter Kunst Kunst
"Quillst mir Gegenwärtig
Wer mit ihr nicht kann den Namen
"Nicht fürwahr ein reicher Name
Wär sie mit, wär auch kein Kunst
"Gegenwärtig wär sie ungenügend
Fühmt Glanz den zu sich, Glanz!
"Sind wir nicht?"
Tag - mit Witter Kunst wagen
Frei ist Kunst aus Werk sich schlagen,
was die Kunst nicht auch sagen!

✱

Freiheit
In Band und Band.

Ungebrunden oder frey?
Zweierlei!

Dies, erfrecht sich, sprengt Urschranken,
dafür muß es gleich kränken.

Daz, geht, seinen Jochranken danken,
freyl, seil innig "linder Reik"
wie ein Vöglein, dank dem Eil!



Freiheit - *Freiheit*
Darum laßt uns Freiheit, uns mit freudigen Geir, unser Lebens Grenzen!
Brüder, laßt die Stille sterben -
laßt uns mit beherzter Hand, dann wir gongge Freiheit werben,
Hütten baun ins heilige Land -
denn nur aus heimtrauter Haft,
blüht befreiend frohe Kraft!



Freiheit habet Ihr^{er} empfunden, es erkennt, dies Wonnwort
Nehmet oft, wohl-angebunden - wär' sein Sinn - (das wär' kein Hort!)
Kein, von Freihn, von Lieben stant es,
Freia hob es aus der Tauf',
und im Geist des Freundes flammt es, heiter auf:
"Durch lebendigen Bund entbunden,
lebt, wer sie, die Freiheit funden."



Wie stimmt nich das ^{so} zuechlgem?
An seinem Platz
ist Alles gut. 

★

Einst hat ich Pech! Das war auf meinem Kopf.
War das ein Pech, püh Teufel, in dem Schopf!
Nun hab ichs wieder, diesmal in der Lück,
im Leck des Kahnes! Ha, ich habs zum Glück.
So kann man sogar Pech zum Glücke han,
Nur wo mans hat, drauf kommt es freilich an!

Ja ja, so wirds nit happern:
Füll jeder seinen Platz.
Du Storch, nur weiterklappern,
schwätz nur im Rohr, du Spatz,
du Ent, nur weiter schnarren!
Das macht ihr ja famos!
Nur macht mir nit den Narren
von andern! So, nun los!